Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.



# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 27. April 1856. Nr. 195.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Dresden, 26. April. Das „Dresdener Journal" bringt soeben den vollständigen Text des Friedensvertrages. Nach Artikel 5 bis 8 werden kompromittirte Unterthanen amnestirt, die Pforte in das europäische Concert zugelassen, die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des osmanischen Reiches gewährleistet und bei Zwistigkeiten zwischen der Pforte und einer der vertragschließenden Mächte werden die andern vermittelnd einschreiten. Additioneller Artikel: Die Schließung der Meerenge findet auf Schiffe, welche Truppen hineinführen, keine Anwendung.**

**Berlin**, 26. April. Roggen, stilles Geschäft; pr. April-Mai 64¼ Thlr., Mai-Juni 63¼ Thlr., Juni-Juli 60½ Thlr., Juli-August 57 Thlr.; gekündigt 50 Wispel.

Spiritus unverändert, kleiner Umsatz; loco 26½ Thlr., April 26½ Thlr., April-Mai 26½ Thlr., Mai-Juni 26½ Thlr., Juni-Juli 26½ Thlr., Juli-August 27 Thlr.; gekündigt 10,000 Quart.

Rüböl pr. Frühjahr 15¾ Thlr., Herbst 13½ Thlr. — Fonds fester.

**Berliner Börse** vom 26. April. Staatsschuld-Scheine 86¼ G. Prämien-Anl. 113¼ G. Ludwigshafen-Bexbach 156¾ G. Köln-Minden 173½ G. Alte Freiburger 173 G. Neue Freiburger 163. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 62⅝ B. Mecklenburger 53¾. Oberschlesische Litt. A. 208 B. Oberschlesische Litt. B. 179 G. Alte Wilhelmsbahn 224½ G. Neue Wilhelmsbahn 189¾ G. Rheinische Aktien 118½ G. Darmstädter, alte, 139¾ G. Darmstädter, neue, 121 G. Darmstädter Zettelbank 109 G. Geraer Bank-Aktien 108½ G. Dessauer Bank-Aktien 108⅞ G. Oesterreichische Credit-Aktien 172¾ G. Oesterreichische National-Anleihe 86⅝ G. Wien 2 Monat 99¾ G. London von Wien —. Still, doch fest.

## Telegraphische Nachrichten.

**St. Petersburg**, 24. April. Der Fürst Gortschakoff, bisheriger Gesandter in Wien, ist definitiv zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

**Turin**, 24. April. Graf von Cavour wird bis zum Dinstag hier zurückerwartet, worauf der Friedensvertrag und die bezüglichen Dokumente den Kammern vorgelegt werden sollen. Die Regierung soll mit dem Plane beschäftigt sein, die sardinischen Staatsbahnen an Privatgesellschaften zu veräußern. In Balaklawa sind 200 ehemals russische, nunmehr in die Hand der Piemontesen gefallene Kanonen eingeschifft worden. Nach der „Armonia" ist Graf Pralorme als Gesandter nach St. Petersburg, Barral nach der Schweiz bestimmt. Das ministerielle „Risorgimento" widerlegt die Gerüchte von einem angeblich in Folge des Friedens bevorstehenden Ministerwechsel. Aus Neapel wird gemeldet, daß bei dem zur Feier der Geburt des kaiserlichen Prinzen veranstalteten Balle des französischen Gesandten Hrn. v. Brenier nebst Ihren königl. Majestäten die großherzoglich toskanische Familie und der Herzog von Kalabrien beiwohnten.

**Triest**, 25. April. Die päpstliche Regierung hat nunmehr auch die Weizenausfuhr gestattet, was neuerdings mildernd auf die Getreidepreise wirkt.

**Breslau**, 26. April. [Zur Situation.] Die Presse kommt rascher hinter die Geheimnisse der pariser Konferenz, als die Diplomatie zugeben wollte.

Die Geheimnißkrämerei paßt nicht mehr in unsere Zeit, in welcher der Zusammenhang der Privat- und Staats-Interessen zu einleuchtend geworden und die Begriffe von Staat und Gesellschaft zu scharf erörtert worden sind, als daß den Individuen auf zu lange Zeit verborgen bleiben könnte, was über sie verhandelt worden ist.

Bei dieser Tendenz der diplomatischen Geschäfte ist selbst die zeitweilige Täuschung des Publikums kaum möglich, wie wir aus den in Nr. 193 d. Ztg. mitgetheilten Protokoll-Auszügen ersehen, welche gerade den Privatnachrichten über die Konferenz bezüglich der italienischen Frage volle Bestätigung geben, wie sehr auch die offiziösen Stimmen in der österreichischen und französischen Presse diesen Thatbestand abzuleugnen oder zu verdunkeln sich bemüht haben.

Es geht aus dieser Verhandlung hervor, daß zwischen Frankreich und Oesterreich kein prinzipieller Widerspruch in Bezug auf das Interventionsrecht besteht, so wenig, daß Frankreich am liebsten auch eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Belgiens erlangt hätte, wie es hinsichtlich Italiens wohl nur die Theilung des Einflusses mit Oesterreich beneidet.

Unter diesen Umständen fürchten wir, werden die an das Tageslicht tretenden Verhandlungen über die italienische Frage, zu welchen sich nächstens die voraussichtlich sehr stürmischen Debatten des englischen Parlaments gesellen werden, die Zustände Italiens nicht bessern, möglicherweise sogar, zu Eruptionen führend, deren kontagiöse Natur den Nachbarn bedenklich scheinen könnte, den innern und äußeren Druck vermehren.

In England hat man für den Frieden bereits ein sehr unglückliches Beiwort gefunden, man nennt ihn — den französischen Frieden. Da nun der orientalische Krieg ein Kompagnie-Geschäft war, so liegt in jener Charakterisirung des Abschlusses der Vorwurf einer Uebervortheilung, welcher es uns sehr glaublich macht, was unser londoner Korrespondent schreibt, daß man sich für's Erste auf kein neues Kompagnie-Geschäft mit Frankreich einlassen mag, selbst nicht gegen — Madagascar.

Inzwischen sucht die Presse durch Aufzählung der bei dem Flotten-Manöver zu Spithead versammelten Streitkräfte den Nationalstolz etwas aufzurichten und „Times" schließt einen in diesem Sinne geschriebenen Artikel mit den Worten:

„Wenn man etwa denkt, daß die Parade den Zweck haben soll, Feinde einzuschüchtern und von Angriffsplänen zurückzuschrecken, so glauben wir einfach, daß sie dazu nicht nöthig ist. Es bedarf keiner Flottenmusterung in Spithead, um die Staatsmänner des Auslandes zu überzeugen, daß England Geschwader auszurüsten vermag, die den schönsten der Vorzeit gleichen, oder sie mit Seeleuten bemannen kann, denen das Herz so muthig schlägt wie ihren Vorfahren. Wer diese Wahrheit bezweifelt, wird selbst durch die Spithead-Parade sich schwerlich überzeugen lassen. Aber die Vielen, welche durchaus nicht daran zweifeln, dürften ersprießlichen Stoff zum Nachdenken erhalten, wenn sie sehen, was eine freie Nation, selbst mitten unter den Lockungen des Welthandels und den Genüssen üppigen Reichthums, im Fach kriegerischer Rüstungen zu leisten vermag, wenn es gilt, der gerechten Sache aufzuhelfen und den Unterdrücker des Rechts zu bekämpfen," und „Daily News" bemerkt mit Recht: „Wir wünschen die militärischen Leistungen Frankreichs nicht zu unterschätzen, aber hätte die französische Armee mit allem ihren Kriegs-Bedarf nach der Krim gelangen können ohne den Beistand der britischen Marine?"

Aus Dresden meldet man, daß Se. Majestät der König von Preußen daselbst zu einem mehrtägigen Besuche erwartet werde.

Der Schluß unseres Landtags soll auf den 3. k. Mts. festgesetzt sein.

Beide Häuser des Landtags haben gestern Sitzung gehalten. Im Herrenhause stand das Gesetz, betreffend die Gemeindeverfassung und Städteordnung in der Rheinprovinz auf der Tagesordnung, wozu Herr Lautz den Präjudizial-Antrag gestellt hatte: „die vorliegenden Gesetzentwürfe erst an den rheinischen Provinzial-Landtag zur Begutachtung zurückzuweisen." Dieser Antrag ward bei namentlicher Abstimmung mit 69 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz, betreffend die Erhaltung der Einheit in den richterlichen Entscheidungen des Obertribunals — an, und genehmigte dann den Vertrag zwischen Preußen und den Zollvereinsstaaten einerseits und der freien Hansestadt Bremen andererseits.

## Preußen.

± **Berlin**, 25. April. In einigen Zeitungen wird seit mehreren Tagen mitgetheilt, daß das schon früher bekannte Projekt, Berlin gegen einen äußern Feind mit Befestigungswerken zu versehen, von Neuem auftaucht. Vom militärischen Standpunkte aus dürfte die Befestigung der Hauptstadt Preußens von großer Wichtigkeit sein und deshalb vielfach gewünscht werden. Daß Befestigungen für größere Städte nothwendig erscheinen und mit Vortheil angebracht werden können, dafür giebt es einen Beweis darin, daß andere Hauptstädte, als Paris, Wien u. s. w. in Befestigungszustand versetzt worden sind. — Man zieht die Nachricht, daß der Papst sich nach Paris zur Taufe begeben werde, in Zweifel. Es ist anzunehmen, daß die österreichische Regierung gegen eine solche Reise gewichtige Bedenken vorzubringen haben würde, besonders da dieses darauf ausgeht, sich die Vortheile welche es aus dem Einflusse auf den päpstlichen Stuhl zieht, nicht entgehen zu lassen. — Von Seiten des Handelsministeriums ist den Handelskammern ein Rescript zugegangen, welches sich auf den Reiseverkehr mit Rußland bezieht. — Ebenfalls ist ein Circular den Handelskammern von Seiten des Handelsministeriums, welches Schriftstücke über die Tabakskultur des Staates Paraguay und der argentinischen Provinz Corrientes enthält, zugegangen. — Die hiesige französische Gesandtschaft erläßt wiederholt Circulare, in welchen sie zur Theilnahme an der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Paris auffordert.

[Zur Tages-Chronik.] Von Seiten der königlichen Marine wird bekanntlich der Dampfer „Danzig" unter Kommando des Prinzen von Hessen an der Donaumündung stationirt werden. Die ganze preußische Flotille soll, wie wir jetzt hören, zur Uebungsfahrt das Schiff nach dem schwarzen Meere begleiten. — Nachrichten aus Magdeburg zufolge hat sich der kommandirende General des 4. Armee-Korps, General der Infanterie Fürst Radziwill, nach Braunschweig begeben, um im allerhöchsten Auftrage Sr. Hoheit dem Herzoge die Glückwünsche zu Höchstseinem heutigen Geburtstage und Regierungs-Jubiläum zu überbringen. Auch eine Deputation des 10. Husaren-Regiments, dessen Chef bekanntlich Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist, hat sich aus den Standquartieren Aschersleben und Schönebeck nach Braunschweig begeben. — Der General-Major a. D. v. Webern ist mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 19. d. M. zum Mitgliede der General-Ordens-Kommission ernannt worden. — Die Regierungsräthe v. Schweinitz und v. Krosigk, deren bevorstehende Berufung in das königliche Hausministerium wir bereits gemeldet haben, sollen, wie wir hören, zu vortragenden und Geheimen Regierungsräthen ernannt werden. — Dem Vernehmen nach ist allerhöchsten Orts eine kirchliche Dankfeier für die Wiederherstellung des Friedens angeordnet worden. Dieselbe soll am Sonntag Exaudi (4. Mai) abgehalten werden. (N. Pr. Ztg.)

Wir erfahren, daß gestern der Courier aus St. Petersburg, welcher den von dem Kaiser Alexander ratifizirten Vertrag nach Paris zu überbringen hat, hier durchgereist ist. — Es wird, wie wir erfahren, hier eine amtliche Ausgabe des Friedensvertrages und der demselben zum Grunde liegenden Protokolle der Konferenz-Sitzungen nicht veranstaltet werden, wohl aber wird unter redaktioneller Mitwirkung von Beamten des auswärtigen Departements eine Publikation der authentischen Aktenstücke und eine Uebersetzung derselben zur Veröffentlichung kommen. — Der Schluß des Landtages erfolgt, wie vorläufig festgestellt ist, am Sonnabend den 3. Mai. — Das Begründungs-Komite der „Norddeutschen Fluß-Dampfschifffahrts-Gesellschaft", welches zugleich die Funktionen eines interimistischen Verwaltungsrathes auszuüben hat, hielt gestern hier in Berlin eine Versammlung, zu welcher sich eine große Anzahl von Theilnehmern dieses zu einer großartigen und den Interessen des deutschen Handels und Verkehrs förderlichen Unternehmens aus Wien, Magdeburg, Hamburg ꝛc. eingefunden hatten. Wir erfahren, daß die Gesellschaft durch die Energie der Begründer in der Entwicklung ihres Unternehmens bereits erheblich vorgeschritten ist, so daß wir der Eröffnung desselben in Kurzem entgegenzusehen haben. Namentlich sind die zu dem ausgedehnten Betriebe erforderlichen Schiffe zum großen Theil bereits erworben oder bestellt, und hat deshalb die Versammlung beschlossen, die Leitung der weiteren Maßregeln, welche noch erforderlich sind, um die Gesellschaft in das Leben zu führen, in die Hände der um die Begründung des Unternehmens hochverdienten Herren Günther und Behrend zu Hamburg zu legen. (B. B. Z.)

[Die letzten Augenblicke des Herrn v. Hinckeldey.] Die Broschüre des Dr. Hassel über die Umstände bei dem Tode v. Hinckeldey's, welche im Brockhaus'schen Verlage erschienen und seit gestern hier verbreitet ist, findet viel Leser, ohne daß besondere neue Thatsachen oder Vorzüge der Darstellung dafür Anlaß gäben. Es ist ein trockner, in der sehr subjektiven Haltung den Eindruck der mündlichen Erzählung machender Bericht über das Duell, zu dessen Assistenz der Arzt am Abend vorher durch den Obersten Patzke aufgefordert worden war. Die Wissenschaft des genannten Beamten darum, welche bekanntlich Gegenstand besonderer Anfechtungen desselben gewesen ist, ist damit offen ausgesprochen. Aus der sonstigen Darstellung mögen nur einige Stellen mittheilenswerth sein. Hr. v. Hinckeldey fuhr mit dem Geheimen Rath v. Münchhausen zum Kampfplatze, der Arzt folgte im zweiten Wagen, er hat also über diese letzte Stunde des Todten nicht zu berichten, wohl aber macht er auf dem Gange, der die drei vom Wagen ins Gehölz führte, die Bemerkung: „Mir erschienen die langsamen Schritte v. Hinckeldey's von der Art, wie man sie bei betagten kraftlosen Rekonvalescenten oder Kranken häufig sieht. Die Glieder schwankten, die Bewegungen waren regellos und die der untern Gliedmaßen verriethen ein Schwinden der Nervenkraft." Die tiefe Erregung und nervöse Spannung des zum Tode Gehenden spricht sich fernerhin auch aus, indem er stumm, an einen Baum gelehnt, das langsame Zustandekommen des Duells erwartet, die übliche Sühneaufforderung des Unparteiischen in keiner Weise erwidert. Der Tod ist ein kaum minutenlanger gewesen, die Gegner verlassen sofort den Kampfplatz. An diesen Ernst war nicht gedacht, ein Verhalten nicht vorerwogen, man sann nun erst, wohin die Leiche zu schaffen und auf der Rückfahrt erst entsteht die Frage, ob und wo Meldung zu thun. v. Münchhausen entschließt sich, obwohl nicht im Besuchskleide, dem Könige in Charlottenburg sogleich Bericht zu erstatten; der Oberst Patzke, der bei Charlottenburg schon ihnen entgegenkommt, räth ebenfalls dazu und der Arzt wird zur Begleitung aufgefordert. Im Schlosse angelangt, sind die beiden die ersten Boten des Ereignisses; Prinz Hohenlohe, der sich mit dem Fürsten Radziwill im Vorzimmer des Königs befindet, trägt die Kunde hinein. Der Bericht fährt fort: „Nach drei Minuten trat der König rasch, unter den schmerzensvollsten Geberden und in der wehmüthigsten Stimmung, die ich je gesehen, in's Zimmer. „Gott, welches Unglück; mein Freund! mein Rathgeber!" rief er aus. „So oft ich diesen Mann, diesen ausgezeichneten Beamten kommen sah, freute sich mein Herz!" Nachdem der König in tiefem, gar nicht zu beschreibendem Schmerz weinend im Zimmer auf- und abgegangen war und mit Münchhausen längere Zeit gesprochen hatte, sagte er: „Meine Herren, wer auch von Ihnen berufen wird, der trauernden Wittwe und der unglücklichen Familie die Schmerzenskunde zu bringen, der sage, daß ich den Verlust so fühle als wäre mir mein Bruder gestorben, und versichere der Familie, für die ich fortan väterlich sorgen will, daß ich nicht unterlassen werde, ihr sehr bald meinen Beileidsbesuch abzustatten." — In Berlin angekommen, treffen die beiden Duellzeugen im Gebäude des Präsidiums bereits den Kommandanten der Stadt, welchem v. Rochow schon die pflichtmäßige Anzeige gemacht; die Schilderung des erschütternden Empfanges, den die Kunde in der Familie fand, schließt sich in grausamer Breite daran.

P. C. [Das Kollektenwesen.] Durch einen Cirkularerlaß vom 15. d. hat der evangelische Ober-Kirchenrath den königlichen Konsistorien die Abschrift einer allerhöchsten Ordre vom 16. Februar d. nebst Anlage, enthaltend die Ressort-Bestimmungen über das Kollektenwesen in der evangelischen Landeskirche, zur Kenntnißnahme und Nachachtung mitgetheilt. Hiernach ist die Leitung des Kollektenwesens vom 1. April d. J. auf den evangelischen Ober-Kirchenrath übergegangen. In den Ressort-Bestimmungen über das Kollektenwesen wird ausgesprochen, daß alle bisher eingeführten und wiederkehrenden Kollekten bis auf Weiteres in ihrem Bestande unverändert bleiben. Soll aber eine bestehende Kirchenkollekte in der Folge abgeschafft oder verändert werden, so hat der evangelische Ober-Kirchenrath nach vorgängiger sorgfältiger Erörterung der Sachlage deshalb mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten ein Einverständniß herbeizuführen. Beruht die Kollekte lediglich auf ministerieller Bestimmung und findet der Minister gegen deren Aufhebung oder Umgestaltung nichts einzuwenden, so hat der evangelische Ober-Kirchenrath deshalb das Nöthige anzuordnen. Wenn dagegen über Aufhebung oder Umgestaltung einer Kollekte, welche auf landesherrlicher Bestimmung beruht, ein Einverständniß nicht erzielt wird, so ist darüber an des Königs Majestät zu berichten und die allerhöchste Entscheidung einzuholen. Sind bei der Aufhebung oder Umgestaltung der Kollekte andere Minister betheiligt, so ist auch deren Zustimmung erforderlich. Kommt es auf den Ersatz der durch eine Kollekte zu einem bestimmten Zwecke aufgebrachten Mittel aus allgemeinen Staatsfonds an, so ist die Betheiligung des Finanzministers nothwendig. Die Ausschreibung neuer Kollekten, einmaliger und wiederkehrender, soll durch den evangelischen Ober-Kirchenrath nach vorgängigem Einvernehmen mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten gesehen, so weit nicht für besondere Fälle und Gegenden nach den bisherigen Grundsätzen die landesherrliche Genehmigung erforderlich ist. Auch bei etwaigem Bedenken des Ministers der geistlichen Angelegenheiten gegen eine neue Kollekte ist Seiner Majestät dem Könige zu berichten. Die Sammlung, Abführung und kassenmäßige Verwaltung der gesammten Kollektenerträge geschieht, sofern nicht in einzelnen Fällen ausnahmsweise etwas Anderes verordnet wird, wie bisher portofrei durch die Kreis- und Regierungs-Haupt-Kassen und durch die Generalkasse des Ministeriums der geistlichen Angelegenheit.

**Berlin**, 25. April. Bei der Projektirung von Creditbanken konnten auch die Donau-Fürstenthümer nicht lange übersehen bleiben. Nachdem man von Wien aus bereits Schritte gethan hat, um an einem der Handelsplätze dieser Länder eine derartige Anstalt zu errichten, hat sich gestern zu gleichem Zwecke der Präsident der dessauischen Landesbank, Herr Nulandt, von Dessau nach Jassy begeben, um daselbst eine Bank zu begründen. Hr. Nulandt hat eine Konzession zu diesem Unternehmen bereits vor 9 Jahren erhalten, von derselben aber bisher keinen Gebrauch gemacht, wird aber jetzt auf Grund derselben, da sie nach ihrer Fassung erst nach einer langen Reihe von Jahren als erloschen zu betrachten sein würde, jetzt den früher gehegten Plan zur Ausführung bringen.

Es gibt sich hier eine große Aufregung in der Börsenwelt wegen der ungeeigneten Lokalität kund, in welcher die Börsenversammlungen jetzt stattfinden. Bekanntlich wird die Erlaubniß zur Errichtung eines neuen Gebäudes auf der Stelle des jetzigen nicht ertheilt, weil die Regierung die Börse aus der unmittelbaren Umgebung des Domes zu entfernen wünscht. Die Regierung hat deshalb, und um zugleich den gegenwärtigen Platz zur Er-

weiterung des Domes zu benutzen, dem Aeltesten-Kollegium eine Summe von 100,000 Thlr. für Ueberlassung des Gebäudes geboten, wofür ein neues Börsengebäude in einem zwischen der Burg- und neuen Friedrichsstraße belegenen Garten errichtet werden sollte. Ein Theil des Aeltesten-Kollegiums hat indeß durch Nichtbesuchung der Versammlung und durch ähnliche Hemmnisse eine Beschlußfassung bisher verhindert, so daß der von der Regierung zur Erklärung über ihr Anerbieten gestellte Termin fruchtlos verstrichen ist. Es circulirt nun eine Aufforderung an die Mitglieder der Korporation, sich in den nächsten Tagen im Börsensaale zu versammeln und über energische Anträge an die Aeltesten zu beschließen. Die Anträge gehen dahin: die Aeltesten zu bestimmen, daß sie schleunig den Interessen der Korporation und den Wünschen der Behörden entsprechende Beschlüsse fassen oder ihre Stellung verlassen mögen. (C. B.)

[Vom Landtage.] Von dem Mitgliede des Herrenhauses, Ober-Bürgermeister Piper, ist zu der Grundsteuerfrage der Antrag gestellt worden, dieselbe baldigst zur Erledigung zu bringen, aber auf wesentlich anderen Grundlagen als denen der bisherigen Gesetzgebung. Er glaubt, in der Erhebung einer neuen mäßigen, von der jetzigen Grundsteuer unabhängigen Steuer am ehesten zu einer verhältnißmäßigen Berücksichtigung der westlichen Provinzen gelangen zu können.

Der Rittergutsbesitzer und Oberst v. Niegolewski hatte die bekannte Aufsehen erregende Rede des Abg. v. Morawski in polnischer Uebersetzung und gleichzeitig im deutschen Wortlaute abdrucken lassen Das Polizeidirektorium in Posen hat jedoch den Druck untersagt und den Satz unter Siegel gelegt. Er hat sich hierüber beschwerdeführend an das Haus der Abgeordneten gewendet, deren Petitionskommission auf Grund folgender Erklärung eines Kommissarius des Ministers des Innern den Uebergang zur Tagesordnung empfiehlt: „Ueber die fragliche Angelegenheit sei der Staatsregierung bis jetzt nur so viel bekannt, daß das königliche Polizeidirektorium zu Posen ohne deshalb vorangegangene ministerielle Anweisung, die in Rede stehende Schrift, als gegen den Inhalt der §§ 100 und 101 des Strafgesetzbuchs verstoßend, in Ausübung der nach § 29 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 der Polizeibehörde zustehenden Befugniß im Monat März mit Beschlag belegt, die Staatsanwaltschaft auch mit dieser Beschlagnahme sich einverstanden erklärt habe und deshalb voraussichtlich das gerichtliche Verfahren wegen Aufrechthaltung der Beschlagnahme und weiterer Verfolgung der Schrift resp. der etwa strafbaren Personen schon anhängig geworden sei. Die zum Druck der fraglichen Schrift bestimmten Platten, Formen u. s. w. seien natürlich, gemäß dem § 29 cit. ebenfalls der Beschlagnahme unterworfen worden; in anderem Sinne aber habe eine Untersagung des Drucks, wovon die Petition spreche, nach den vorliegenden Nachrichten nicht stattgefunden. Die verhängte Beschlagnahme an ministerieller Stelle einer Remedur zu unterwerfen, dazu habe bisher um so weniger ein Grund obgewaltet, als der Petent sich über das Polizeidirektorium zu Posen in den höheren Instanzen noch nicht beschwert habe. Uebrigens würde die Regierung bei der jetzigen Lage der Sache auch ein derartiges Eingreifen, da die Gerichtsbehörden schon mit der Angelegenheit befaßt seien, nicht für zuläßig erachten können. Der Petent werde vielmehr lediglich den Ausfall des gerichtlichen Verfahrens abzuwarten haben."

[31. Sitzung des Herrenhauses am 25. April.] Auf der Tagesordnung steht der Bericht der siebzehnten Kommission über die Entwürfe eines Gesetzes, betreffend die Gemeinde-Verfassung in der Rheinprovinz und einer Städteordnung für die Rheinprovinz. Die Kommission schlägt dem Hause die unveränderte Annahme beider Gesetzentwürfe in der vom Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung vor. Zu diesem Berichte hat Herr Lautz folgenden Präjudizial-Antrag gestellt: „Das Herrenhaus wolle beschließen, daß die vorliegenden Gesetzentwürfe zuvörderst an den rheinischen Provinzial-Landtag zur Begutachtung zurückgewiesen werden." Als Motiv zu diesem Antrage wird angeführt: das im Gesetz begründete Recht des Provinzial-Landtages.

Der Präsident erklärt, daß dieser Antrag am Schlusse der General-Debatte zur Abstimmung kommen werde, und demnächst beginnt die General-Diskussion, an welcher sich die Herren Brüggemann, Graf Arnim-Boytzenburg (für) und die Herren Graf v. Meerveldt und D. von der Heydt gegen den Antrag des Herrn Lautz betheiligen.

Der Herr Minister des Innern und der Regierungs-Kommissarius, Geh. Regierungs-Rath v. Klützow, empfehlen die Annahme der Vorlagen nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten.

Der Herr Minister des Innern giebt eine Uebersicht über den Gang der Vorbereitungen auf dem Gebiete der Kommunal-Gesetzgebung. Die Regierung habe sich gerade den Ansichten der Provinzial-Vertretung angeschlossen. Die Vorlage stimme genau mit der westfälischen Städteordnung überein, nur mit Berücksichtigung der provinziellen Verhältnisse und der einheitlichen Verwaltung. Die Regierung erachte es nicht für verfassungsmäßig, die Berathung abzubrechen und die Ueberweisung an den Provinzial-Landtag zu beantragen. Die Regierung habe den Grundsatz, nur da mit Modifikationen hervorzutreten, wo sie nothwendig; dies sei aber mit der Rheinprovinz der Fall. Es sei überdies kein günstigerer Augenblick dagewesen, die rheinische Kommunal-Ordnung zum Abschluß zu bringen, als gerade jetzt. Er hoffe daher auf die Ablehnung des Antrages Lautz und Annahme der Vorlage.

Graf Meerveldt für die Vorlage. Die Provinzial-Vertretung sei gehört, er wisse nicht, was man noch von ihr verlange.

Graf Arnim-Boytzenburg: Formell und materiell sei es nöthig gewesen, den Provinzial-Landtag über die Vorlage zu hören. Die Regierung habe die Wünsche früherer Aeußerungen des Landtags nicht unberücksichtigt gelassen, aber auch einen großen Schritt ohne ihn gethan: die Trennung von Stadt und Land. Bei der Berathung durch die Häuser des Landtags seien ⅞ der Mitglieder mit den provinziellen Verhältnissen unbekannt. Und doch entschieden gerade stets diese ⅞. Früher habe man über die Bestrebungen der Rheinprovinz zu klagen gehabt, jetzt möge man sich hüten, in denselben Fehler zu verfallen. — Mit dem Eide auf die Verfassung habe man auch alle andere, zu Recht bestehende Gesetze beschworen. Vor einem abweichenden Votum des Landtags werde die Regierung nicht zurückschrecken, welche, in schwierigeren Zeiten, der Landesvertretung ihre Ansichten festzuhalten wußte. Die Regierung werde sicherer wandeln, wenn sie den Provinzial-Landtag vorher höre.

Der Reg.-Kommissar empfiehlt die Annahme der Vorlage, im Allgemeinen die Gründe des Ministers wiederholend.

Herr D. v. d. Heydt desgleichen.

Der Schluß wird beantragt, jedoch abgelehnt.

Herr Bauerband in längerem Vortrag für den Lautz'schen Antrag, aus Gründen der Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit.

Herr v. Below: Der Antrag ginge aus von Personen, welche die Provinzial-Landtage als nicht zu Recht bestehend bekämpft haben.

Herr Hammers für den Lautz'schen Antrag, nachdem vorher der Schluß zum zweitenmale abgelehnt worden, ebenso wie hier die beantragte Vertagung.

Herr Stahl in längerer Rede für die Regierungs-Vorlage und gegen den Lautz'schen Antrag.

Der Schluß wird jetzt angenommen. — Herr v. Daniels resumirt die General-Diskussion. Ueber den Antrag Lautz wird namentliche Abstimmung beliebt. — Er wird mit 69 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Schluß der Sitzung 5¼ Uhr.

Am Ministertische: v. Westphalen, v. d. Heydt, Simons und mehrere Reg.-Kommissarien.

[64. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.] Beginn 10½ Uhr. Am Ministertische: Simons, v. Manteuffel I., v. Bodelschwingh und zwei Reg.-Kommissarien.

Geschäftliche Bemerkungen. — Tagesordnung: I. Bericht über den Entwurf wegen Erhaltung der Einheit der richterlichen Entscheidung des Obertribunals. (Referent: Herr Büchtemann.)

Herr Reichensperger (Köln) gegen das Gesetz, das eine nachtheilige mechanische Schranke errichten wolle. Der Kassationshof in Frankreich habe, trotz alles Bedürfnisses nach Einheit, das nicht geleistet, was hier erreicht werden solle.

Herr v. Grävenitz für das Gesetz.

Herr Wentzel desgleichen.

Der Justizminister empfiehlt den Gesetzentwurf, dessen Prinzipien ganz annehmbar seien.

Bei der Spezial-Diskussion wird § 1 angenommen; desgleichen § 2 unter Ablehnung eines Amendements Reichensperger's (Köln). Desgleichen § 3, ebenso § 4, trotz des Widerspruchs von Wentzel; desgleichen § 5.

Dieser Widerspruch basirt darauf, daß im Obertribunal zwei Abtheilungen bestehen, von denen die eine die Angelegenheiten für die zwei westlichen, die andere für die sechs östlichen Provinzen erledige. Es könne nun vorkommen, daß beide verschiedener Meinung in derselben Sache seien.

Der Justizminister erwidert: Der Träger der Gerichtsbarkeit sei der Senat als ein Ganzes, die zwei Abtheilungen seien nur zur Vereinfachung und Beschleunigung der Geschäfte.

II. Bericht über den Entwurf, betreffend den Kleinhandel mit Getränken und den Gast- und Schankwirthschafts-Betrieb in den hohenzollernschen Landen. Derselbe wird unter Verwerfung aller Amendements von Karl (Sigmaringen) angenommen.

Das Gesetz, betreffend die anderweite Regelung der Wirthschaftsabgaben für den Schank von Wein und Branntwein und für den Kleinhandel mit diesen Getränken in den hohenzollernschen Landen wird ebenfalls in der Kommissionsfassung angenommen.

Der zwischen Preußen und den Zollvereinsstaaten einerseits und der freien Hansestadt Bremen andererseits abgeschlossene Vertrag wird ohne Diskussion genehmigt und über mehrere Petitionen zur Tagesordnung übergegangen.

Schluß der Sitzung 3 Uhr. — Nächste Sitzung morgen.

* **Schildberg**, 25. April. Vorigen Mittwoch fand hier die zweite Konferenz der Geistlichen der poln.-evang. Gemeinden im Großh. Posen statt. Die Herren Kühn aus Karge und Fischer aus Grätz waren nicht erschienen; anwesend waren die Pfarrgeistlichen aus Strzyzow, Latowice, Adelnau, Ostrowo, Kempen und Schildberg, denen sich der künftige Pfarrer von Czarny Las anschloß. Mit der Leitung der Konferenz war der Hr. Superintendent Baumgart beauftragt. Im Interesse der Sache, welche höhern Orts eine ganz besondere Berücksichtigung und Unterstützung findet, war auch der Hr. General-Superintendet zur großen Freude der Geistlichkeit und der Parochie erschienen. Der Berathung ging ein feierlicher Gottesdienst voraus. Der Gemeinde-Kirchenrath, die Lehrer und die Schulen der Parochie holten die Geistlichkeit, welche in der Pfarrwohnung versammelt war, in die Kirche ab, die Schulen eröffneten den Zug und die Lehrer schritten den Geistlichen, welche von den Mitgliedern des Kirchenrathes geleitet wurden, voran. Bei dem Eintritte derselben erhob sich die Gemeinde und der Schall der Pauken und Trompeten begrüßte sie. Nach dem Morgenliede wurde von dem Geistlichen (aus Kempen) und von dem kirchlichen Singvereine die Liturgie auf erbauliche Weise und mit Kraft ausgeführt. Das Hauptlied begleitete ein Posaunenchor, welcher trotz seiner Mächtigkeit gegen den Gesang von mehr als 2000 Stimmen eine schwere Stellung hatte, sie aber zu behaupten wußte. Der Prediger des Tages (aus Ostrowe) bezeichnete zuvörderst den Zweck der Versammlung und sprach dann über Luc. 10, 38—42 fließend, populär und sehr erbaulich. Zur Beichte und zum Abendmahl gingen mit den Geistlichen 257 Personen.

Nach einer kurzen Pause begann die Berathung. In derselben wurde beschlossen, eine Diöcesan-Bibliothek einzurichten; dann wurden die Schriften ausgewählt, welche für nützlich gehalten wurden und deren Verbreitung wünschenswerth erschien. Zuletzt wurde beantragt, eine Präparanden-Anstalt für poln. Zöglinge, die Lehrer werden wollen, einzurichten, und zu dem Zwecke Adelnau empfohlen.

Wie die Konferenz auf religiöse Weise begonnen hatte, so wurde sie auch in gleicher Weise geschlossen.

## Deutschland.

**Aus der oberrheinischen Kirchenprovinz**, 21. April. Vor etwa zwei Jahren hatte der Bischof von Mainz mit dem Ministerium zu Darmstadt den Entwurf eines Vertrages paktirt, wodurch die Rechte der katholischen Kirchengewalt gegenüber dem Staate festgestellt werden sollten. Für diesen Vertrag war die Genehmigung des römischen Stuhles vorbehalten, und der Bischof von Mainz verhandelte in dieser Frage persönlich bei seiner Anwesenheit in Rom im Frühjahr 1855. Der Papst hatte jedoch diesen Entwurf nicht pure genehmigt, sondern einige weitere Forderungen gestellt, und das Ministerium hat diesen Forderungen nunmehr Rechnung getragen. Der Anspruch des oberrheinischen Episkopats in Betreff der Schulen ist jedoch nicht anerkannt worden. Man darf mit Grund annehmen, daß die päpstliche Genehmigung nunmehr erfolgen werde und daß demnach in kürzester Zeit der Abschluß des Vertrags stattfindet. (Fr. J.)

**Meiningen**, 19. April. Zwei wichtige Gesetze liegen unserem Landtage noch zur Berathung und Beschlußnahme vor: 1) neue Bestimmungen für die Verhältnisse der Juden im Herzogthum, und 2) ein neues Preßgesetz. Jenes lag bereits dem vorigen Landtag vor, fand aber in demselben Bedenken und ist nun in einer veränderten Fassung wieder vorgelegt worden. Es scheinen aber mit diesem Gesetze weder Juden noch Christen zufrieden zu sein. Von den meisten unserer städtischen Gemeinderäthe sind Petitionen dagegen eingegangen, und jetzt gehen dergleichen auch von den jüdischen Gemeinden ein. Letztere verlangen entweder völlige Gleichstellung mit der christlichen Bevölkerung oder „daß es beim Alten bleibe." (Weim. Ztg.)

**München**, 22. April. Der Abg. v. Lerchenfeld hat mit mehreren Genossen den Antrag gestellt: 1) Es wolle die Bitte an den König zu bringen beschlossen werden, daß im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft ausgesprochen werde: „Die Juden sind, in Ansehung der Ansässigmachung an Orten, wo bereits Juden wohnen, den Christen gleichgestellt. Die Beschränkung auf die Matrikelzahl ist aufgehoben. Hinsichtlich der Ansässigmachung der Juden an andern Orten hat es vorläufig noch bei § 13 des Ediktes vom 10. Juni 1813 sein Bewenden. Es soll jedoch bei Ansässigmachung der Juden in Städten mit magistratischer Verfassung die Bewilligung nicht versagt werden, wenn die Aufnahme von Seite der Gemeindebehörde ertheilt worden ist." 2) Hohe Kammer wolle beschließen, die weitere Bitte an die Krone zu bringen, im Landtagsabschiede weiter mit Gesetzeskraft aussprechen zu wollen: „Die Juden sind bezüglich der Ausübung der Gewerbe den christlichen Staatseinwohnern gleichgestellt, die bisher bestandenen Ausnahmsbestimmungen sind aufgehoben." Der fünfte Ausschuß hat diesen Antrag sowohl formell als zuläßig, als materiell zur näheren Würdigung geeignet befunden.

## Oesterreich.

γ **Wien**, 25. April. Die Hoffnung auf eine freundlichere Gestaltung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Piemont sind herabgestimmt. Es scheint, daß der turiner Hof in blinder und einseitiger Verkennung seiner Stellung die diplomatische Niederlage (?), die er bei den Konferenzen in Paris erlitten, namentlich dem Einflusse Oesterreichs zuschreibt, und daß er eben so moralisch genöthigt wurde, den Kampf gegen den Papst aufzugeben und durch die Vermittelung des Kaisers der Franzosen zu einem Concordate mit Rom die Hand zu bieten. Wenigstens spricht sich in neuester Zeit wieder ziemlich große Abneigung gegen Sardinien aus, und man vermeidet wieder von dem turiner Hofe zu sprechen, nachdem man einige Zeit hindurch in hiesigen Kreisen mit großer Ostentation von der politischen Bekehrung sprach, welche sich in Piemont vorbereitet. Indeß lag es gewiß nicht an der österreichischen Regierung, die Hindernisse zu beseitigen, welche einer vollständigen Aussöhnung mit Sardinien im Wege standen, und wir verweisen hierbei nur auf die politischen Begnadigungen, die sich in kurzer Zeit bezüglich italienischer Flüchtlinge auf dem Fuße folgten. Aber in Turin scheint die fixe Idee Wurzel gefaßt zu haben, „daß Sardinien berufen sei, das Protektorat über die kleineren italienischen Staaten zu führen," und über dort sich zeigende Elemente der Gährung und Unruhe zu wachen. Niemand ist aber weniger dazu geeignet, als ein Staat, der es nicht zu verhindern versteht, daß inmitten ruhiger Verhältnisse fortwährend Straßen-Emeuten sich wiederholen und die Polizei Tag und Nacht die Hände vollauf zu thun hat, um einem Rudel muthwilliger Unruhestifter im Zaume zu halten. So lange Oesterreichs Schwert über den Alpen Geltung besitzt, wird wohl Sardinien die stolzen Träume einer Großmacht aufgeben müssen und gut thun, sich mit solchen Dingen zu beschäftigen, wodurch Friede und Eintracht im Lande erhalten, und das geistige und materielle Wohl der Bevölkerung gefördert wird. — Die zweifelhafte Entscheidung über die Tracirung der Westbahn ist endlich entschieden. Die Regierung hat sich für die Tracirung über Purkersdorf ausgesprochen und dem Verwaltungsrathe den Auftrag ertheilt, die Vorarbeiten zu dem Baue der Bahn alsogleich in Angriff zu nehmen. Zwei Ingenieure sind gegenwärtig damit beschäftigt, die Ausmessungen für den Ausgangspunkt der Bahn zu bestimmen und werden zu diesem Zwecke einen Plan über die Anlage des Bahnhofes vorlegen. — Oesterreich wird bei den Krönungsfeierlichkeiten des Kaisers von Rußland wahrscheinlich durch einen kaiserlichen Prinzen vertreten sein. Wie es heißt, soll es die Absicht des Kaisers sein, seinen Bruder, Erzherzog Ferdinand Max, mit dieser Mission zu betrauen.

≙ **Wien**, 25. April. Die Votivkirche, deren feierliche Grundsteinlegung gestern erfolgt ist, wird unter dem Titel „Salvator" geweiht werden. Der Grundstein, bekanntlich aus einer Grotte im Thale Josaphat, zeigt an seinen Kanten in schönen gothischen Buchstaben die Inschrift: „Wo Christi Herz brach, brach man mich". Zum Andenken an die gestrige Feier werden Medaillen in Gold, Silber und Bronze geprägt und dieser Tage ausgegeben werden. — Die hier tagende bischöfliche Conferenz dürfte zu den heiligen Pfingstfeiertagen eine Unterbrechung erleiden, nachdem die Mehrzahl der hochw. Bischöfe sich in ihre betreffenden Diözesen verfügen wird, um das heilige Sakrament der Firmung zu spenden. — Die Uebergabe der Aerarialbergwerke im Banate an die k. k. Staatseisenbahn-Gesellschaft ist nunmehr ganz vollendet. Die k. k. Direktion tritt mit 1. Mai außer Wirksamkeit und es bleibt nur eine Vollzugskommission in Thätigkeit. — Die Mitglieder der hiesigen italienischen Oper, die Herren Bettini und Debassini, so wie Signora Demeric-Lablache sind mittelst einer vorgestern Abends hier eingetroffenenen telegraphischen Depesche eingeladen worden, die Krönungs-Feierlichkeiten in Moskau durch ihre Talente zu verherrlichen. Außer einem glänzenden Honorar erhalten die genannten Künstler Vergütung der Reisekosten, freie Wohnung und Equipage. — Se. k. Hoheit Erzherzog Johann tritt morgen Abends seine Rückreise nach Graz an. — Ihre k. Hoheiten die Erzherzöge Ferdinand Max und Carl Ludwig werden noch einige Tage in Wien verweilen. — Se. Durchlaucht der reg. Fürst Schwarzenberg gab gestern eine glänzende Soire, bei welcher Se. k. Hoheit der Erzherzog Wilhelm anwesend war. Auch Graf Buol war zu dem Feste erschienen. — Der k. k. Gesandte in Rom, Graf Colloredo, welcher heute einen kurzen Ausflug auf seine Güter in Oberösterreich gemacht hat, wird sich erst Anfangs Mai auf seinen neuen Posten nach Rom begeben. — Der k. belgische Gesandte, Graf Sullivan, wird morgen aus Venedig, wo derselbe sich längere Zeit aufhielt, hier zurückerwartet. — Der k. russische Botschaftsrath, Baron v. Mohrenheim, ist gestern Abends aus Rom hier eingetroffen. — Frau v. Fonton, Gemahlin des k. russischen Gesandten in Hannover, ist hier erkrankt. — Es ist eine Reform des gesammten Militär-Einquartirungswesens im Gange. Die bezüglichen Eloborate werden demnächst Sr. Majestät vorgelegt werden können.

Aus **Wien**, 19. April, schreibt man der „Times": Einige interessante Mittheilungen sind mir heute über den Ursprung des Concordats zugekommen. Der päpstliche Stuhl hat über die Grundzüge dieses wichtigen Vertrages nicht direkt mit dem Kabinet, sondern mit Herrn v. Rauscher, dem Erzbischof von Wien, unterhandelt, der mit Vollmachten von Sr. Majestät dem Kaiser bekleidet war. Erst als die Grundprinzipien zwischen dem österreichischen Hofe und Rom endgiltig festgestellt waren, wurde eine kaiserliche Kommission ernannt und beauftragt, die Sache zu betreiben. Die Regierung wurde nicht gefragt, worin die Bedingungen des Concordats bestehen, sondern auf welche Art und Weise dieselben zur Ausführung gebracht werden sollten. Die österr. Synode verfolgt jetzt genau denselben Weg und korrespondirt direkt mit dem Hof durch die Erzbischöfe von Prag und Wien, und mit Rom durch den Kardinal Viale Prela, den päpstlichen Nuntius. Als das Concordat der kaiserlichen Kommission vorgelegt wurde, lehnte sich der selige Baron Kübeck, ihr Präsident, gegen mehrere Punkte stark auf, aber die drei Minister, Graf Buol, Baron Bach und Graf Thun, blieben theils stumm, theils sprachen sie zu Gunsten Roms. Man erzählt sich, daß Baron Bach zu den entschiedensten Anhängern der ultramontanen Partei gehört. Graf Thun wird selten in Verbindung mit dem Concordat genannt, da es offenkundig ist, daß er wenig oder keinen Einfluß bei Hofe und gar keinen bei der katholischen Hierarchie besitzt. — Das Mißverständniß zwischen Baron Bach und Baron Bruck dauert noch immer fort, und viele behaupten, ihre Abneigung habe einen solchen Grad erreicht, daß sie nur in den Fällen dringendster Nothwendigkeit einander sprechen.

## Rußland.

C. B. **Von der polnischen Grenze**, 22. April. Die Hoffnungen auf einen nahen Besuch des Kaisers im Königreich Polen sind neuerdings wieder im Wachsen. Man scheint auch in Warschau diese Hoffnungen zu theilen, da dort alle Einrichtungen getroffen werden, welche auf die Erwartung eines hohen Besuches schließen lassen. — Fürst Gortschakoff, dessen naher Rücktritt von der administrativen Leitung des Königreichs Polen gewiß ist, giebt sich jetzt den Geschäften mit einem bei einem russischen Offizier unerhörten Eifer hin. Das Interesse, das er für die Details zeigt, ist so groß, daß er sich vor einigen Tagen eine Abschrift des von der Stadt Warschau mit Herrn Blochmann, Namens der dessauer Gasgesellschaft abgeschlossenen Kontrakts einreichen ließ, um die Bedingungen derartiger Verträge kennen zu lernen und die Abschließung derselben auch andern Städten zu empfehlen. — Die auf den 17. März ausgeschrieben gewesene Rekrutirung ist nach dem von dem warschauer Gouvernement an die Distriktsbehörden gerichteten Erlaß nicht etwa sistirt, sondern nur verschoben, um der Feldarbeit die erforderlichen Kräfte so lange, als es die Verhältnisse gestatten, zu belassen. Daß man ein großes Gewicht darauf legt, die Meinung nicht aufkommen zu lassen, als ob die Rerutirung ganz eingestellt sei, geht daraus hervor, durch einen Erlaß vom 13. war die Sistirung ausdrücklich angeordnet, und ein zweiter Gouvernementsbefehl vom 2. April macht darauf aufmerksam, daß die Behörden mißverständlichen Auffassungen begegnen sollen, damit bei der nöthig werdenden Einziehung der Leute nicht Alles unvorbereitet getroffen werde. — Die Aufhebung des Kriegszustandes wird eine Verminderung der Grenzbesatzung zur Folge haben. Man erwartet die Verkündung alle Tage.

## Großbritannien.

△ **London**, 23. April. Von welch wüstem Charakter die Stimmung in allen Kreisen über den Frieden sei, zeigte sich wieder einmal gestern bei einer Diskussion der Aldermen der City über ein Schreiben der Korporation von York, worin die letztere anfragte, welches Verfahren die Gemeindebehörden von London mit Rücksicht auf die Friedensfestlichkeiten einzuschlagen gedenken. Das Vernünftigste ist, wir verhalten uns ganz ruhig, rief Alderman Copeland; das Volk betrachtet den Frieden mit Apathie, nach meiner Meinung ist er nicht einen Heller werth, und ehe zwölf Monate vergehen, haben wir einen neuen Krieg. Wenn der Lord-Mayor, sagte Alderman Sidney, die Aufforderung zur Illumination erließe; so würden wir sofort eine Probe für die Gesinnung des Volkes haben; man würde ihn sicherlich bitten, die Aufforderung zurückzuziehen, denn außer den Lampenfabrikanten und dergleichen interessirten Leuten wünscht Niemand eine Illumination. Alderman Wire gestand, er habe weder Lust, den Frieden zu verdammen, noch ihn zu

preisen, er hoffe nur, daß der Friede so lange dauern möge, wie die Guildhall stehen werde. Dieser Wunsch erweckte das Gelächter der Versammlung. Der Lord-Mayor endlich wußte zu Gunsten des Friedens nichts weiter zu bemerken, als daß der Uebergang vom Kriege zum Frieden unter allen Umständen ein Anlaß zu Glückwünschen sein müsse; überdies dürfe man doch zu der Regierung das Vertrauen hegen, daß sie einem unehrenhaften Traktat nicht beigetreten sein würde.

Wir trauen dem Fieden nicht, das ist der Refrain der Meinungsäußerungen, die man in den einflußreichsten kaufmännischen Kreisen der City vernimmt. Doch wollen wir damit nicht sagen, daß irgend Jemand ernstlich an die Wiedererweckung des Kampfes gegen Rußland denkt: im Gegentheil, Rußland ist vor unseren Angriffen sicher, sagt man allgemein, Rußland hat sich aus der Verlegenheit gezogen, selbst wenn es mit den Zugeständnissen, die seine Diplomaten versprochen, gute Weile haben sollte; Rußland hat eine beobachtende Position eingenommen, in der wir es nicht stören werden, aber die Konflikte liegen von nun an näher an unserer Heimath. Die Beziehungen zu Frankreich sind gespannt, Clarendon ist mit Groll im Herzen zurückgekommen; er hat das Großkreuz der Ehrenlegion, das der Kaiser ihm anbot, abgewiesen unter dem Vorwande, daß ein Unterthan der Königin von England keinen fremden Orden tragen dürfe, während es ihm doch nur ein Wort gekostet haben würde, um die Erlaubniß der Königin zu erhalten. Lord Palmerston hat in Paris anfragen lassen, was es mit dem Gerüchte, daß Frankreich eine Expedition gegen Madagaskar bezwecke, auf sich habe, und er hat gleichzeitig zu verstehen gegeben, daß England eine französische Eroberung im indischen Ozean nicht dulden werde. Napoleon hat darauf eine gemeinsame Okkupation der Insel mit einem englisch-französischen Truppenkorps vorgeschlagen, Lord Palmerston aber entgegnete scherzend, daß er an dem Kompagniegeschäft in der Türkei genug habe. In Folge dessen hat die französische Regierung sich entschließen müssen, die Unternehmung gegen Madagaskar aufzugeben. Auch in Italien stehen England und Frankreich nicht so freundschaftlich neben einander, wie die Erzählungen über die letzten Kongreßverhandlungen in Betreff der italienischen Frage glauben machen wollten. Es ist ein bis jetzt nicht publizirtes Faktum, daß der Brief, den Louis Napoleon zur Zeit der Okkupation Roms an seinen Adjutanten Edgar Ney schrieb und der damals so viel Aufsehen machte, ein Erzeugniß der Palmerston'schen Diplomatie ist. Der Präsident hatte, als er mit dem Plan der Sendung einer Armee nach Rom umging, dem britischen Kabinet von seiner Absicht Anzeige gemacht, und Lord Palmerston hatte ihm geantwortet, daß England nur unter der Bedingung seine Zustimmung geben könne, wenn Frankreich die Okkupation mit inneren Reformen im Kirchenstaat begleite. Hierauf schrieb der Präsident jenen Brief, welcher den Unterthanen des Papstes das Evangelium einer liberalen Gesetzgebung verkündete. Jetzt, wo der Kaiser das Dokument längst vergessen glaubte, ist er durch das britische Kabinet plötzlich daran erinnert worden? Lord Clarendon hat ihm noch kurz vor seiner Abreise erklärt, daß der Augenblick gekommen sei, wo Frankreich die freisinnigen Versprechungen, die ihm den Weg nach Rom bahnten, erfüllen müsse. In Neapel beobachten sie England und Frankreich wie die feindseligsten Konkurrenten. Der König hatte unter der Hand dem französischen Gesandten zugesagt, daß seinen Landsleuten, die Getreide aus Neapel ausführen, der hohe Exportzoll wiedererstattet werden solle. Das hatte Frankreich besänftigt, aber natürlich konnte das Geschäft kein Geheimniß bleiben, der britische Gesandte erfuhr davon, er protestirte, er nahm für die englischen Kaufleute eine gleiche Begünstigung in Anspruch, und das Ganze zerschlug sich. Nun sind die Franzosen gegen die Engländer noch mehr aufgebracht, als gegen die Regierung von Neapel; sie fragen, wozu ein sogenanntes herzliches Einverständniß nütze, wenn die Allianz überall nur Hindernisse und Enttäuschungen im Gefolge habe.

Lord Clanricarde, der länger als ein Jahr durch einen skandalösen Prozeß stumm gemacht worden war, hat endlich die Sprache wiedergefunden. Der edle Lord sekundirte im Beginn des Krieges mit seinen Interpellationen und Motionen der energischen Politik Palmerstons, von der man zu jener Zeit glaubte, daß sie durch die Aberdeens und Gladstones gefesselt würde. Jetzt beginnt er seine Rolle von Neuem. Es muß dem Lord Palmerston daran liegen, daß die italienische Frage, welcher der Kongreß nicht gewachsen war, vor den Richterstuhl des Parlaments gezogen werde. Demgemäß wird Lord Clanricarde übermorgen im Oberhause auf Vorlegung der Berichte und Correspondenzen antragen, welche die diplomatischen und konsularischen Agenten in Italien über die Besetzung Parmas mit österreichischen Truppen und über „die Anmaßung der obersten Regierungsgewalt von Seiten österreichischer Offiziere" eingesandt haben. Auch wünscht er Kopien derjenigen Mittheilungen, welche mit Rücksicht auf diese Angelegenheit zwischen dem londoner und dem wiener Kabinet ausgetauscht sein mögen.

Das Benehmen Englands in der Sundzollfrage kommt der russischen Regierung außerordentlich zu statten. Rußland verpflichtete sich Dänemark zu Danke, indem es die erste Macht war, welche den Kapitalisirungsvorschlag des Herrn Bluhme annahm. Indem England den Vorschlag verwirft, entbindet es die russische Regierung von den praktischen Folgen ihrer Gefälligkeit und weist es zugleich Dänemark noch mehr auf die Protektion Rußlands an.

## Schweiz.

[Die Wahlen in Neuenburg.] Der „Köln. Zeitung" wird aus Bern geschrieben: Die Wahlen des neuen großen Rathes in Neuenburg zeigen, daß die Regierung dieses Cantons einer Krisis entgegeneilt. In der einst so einigen Phalanx der Republikaner ist ein unheilbarer Riß entstanden. Zwei Tage vor den Wahlen verkündeten die Blätter das Zustandekommen einer Fusion zwischen den republikanischen Fraktionen der Hauptstadt, d. h. den Freunden der bestehenden Regierung und der neuen Opposition der „Unabhängigen", das Resultat besteht aber darin, daß die Stadt Neuenburg 4 „Unabhängige" und 3 Royalisten wählte. Für sich allein hat zur Stunde keine von allen drei Parteien eine Mehrheit, und vergleichsweise ist allerdings bis jetzt die Partei des bestehenden Regiments die stärkste, sie mag 40 bis 45 Stimmen für sich haben, während die „Unabhängigen" 20 bis 25 zählen und die Königlichgesinnten ungefähr eben so viel. Aber die beiden letzteren können durch ihre gemeinschaftliche Opposition der Regierung ein verhängnißvolles Gegengewicht bilden.

## Italien.

**Neapel,** 17. April. Das große Fest zu Ehren der Geburt des kaiserlichen Prinzen ward am Montag auf der französischen Gesandtschaft gefeiert. Das merkwürdigste Ereigniß, durch welches es sich auszeichnete, war die Anwesenheit des Königs, welcher, im Widerspruche mit der allgemeinen Erwartung, in großem Staat auf dem Balle erschien. Se. Majestät lebt so zurückgezogen wie möglich und hatte vor kurzem eine Einladung Sir William Temple's ausgeschlagen; allein die politische Lage hat sich seitdem einigermaßen geändert, und es ist gegenwärtig neapolitanische Politik, sich den französischen Hof geneigt zu machen. Die Vorschläge des Grafen Cavour haben die Hofpartei in die höchste Bestürzung versetzt, während sie beim Volke die lebhaftesten Hoffnungen erweckt haben. Die Verbündeten sind jetzt Herren der Lage. Es ging nicht länger an, ihnen Trotz zu bieten, oder sie indirekt zu beleidigen, darum mußte Frankreich geehrt werden. So erkläre ich mir den neuen königlichen Besuch. Auf ähnliche Weise läßt sich das im Innern des Landes eingeführte neue System, oder vielmehr die Einstellung des alten Systems der Verfolgung, erklären. Es ist der Befehl ertheilt worden, einzelne politische Prozesse zu sistiren. Aus Santo Stefano und Vendotena sind 82 Personen, die dort unter Polizei-Aufsicht festgehalten wurden, zurückgekehrt. Unter einer scheinbar ganz ruhigen Oberfläche herrscht hier gegenwärtig die größte Aufregung. Die Polizei ist angewiesen, die Café's und andere öffentliche Orte ungewöhnlich strenge zu überwachen, um sich über die Stimmung des Volkes bei der gegenwärtigen Krisis zu vergewissern. Fürst Castelcicala, der Vicekönig von Sicilien, wird täglich erwartet. Ich zweifle, ob er wieder auf einen Posten zurückkehren wird, den er nur mit dem größten Widerstreben übernommen hat und für den er so wenig taugt, daß er geradezu nichts thut. In Palermo flüstert man davon, daß vielleicht ein königlicher Prinz als Statthalter nach Sicilien kommen werde. Doch ist es auch aufgefallen, daß Filangieri (Fürst von Satriano) in letzter Zeit viel mit dem Obersten Agostinis, dem Sekretär des Königs, verkehrt hat. Filangieri ist in der That der einzige Mann im Lande, der, was die geistige Befähigung anlangt, der Krisis, welcher wir entgegen gehen, gewachsen ist. Man spricht in Neapel viel davon, daß die hiesige Regierung fremden Regierungen aus einander gesetzt habe, wie die Bewilligung einer Verfassung die Republik im Gefolge haben würde. Darauf soll eine Antwort eingetroffen sein, in welcher dem Throne Schutz gegen Excesse durch die Intervention der Verbündeten verbürgt wird. Ich kann dieses Gerücht auf keine zuverlässige Quelle zurückführen; doch ist es allgemein verbreitet. (Times.)

= **Von der italienischen Grenze,** 23. April. Aus Rom wird unterm 13. geschrieben, daß ehestens ein Konsistorium der Bischöfe und eines der Kardinäle abgehalten werden wird. Dem Vernehmen nach soll unter die neu zu erwählenden Kirchenfürsten auch der Bischof von Agram aufgenommen werden.

## Osmanisches Reich.

□ **Sinope,** 5. April. Man hat hier Nachricht vom definitiven Abschluß des Friedens; sollte sie sich bestätigen, so wird ohne Zweifel das Depot, das England hier etablirt hat, bald aufgelöst werden. Während der letzten Wochen sind übrigens noch mehrere Tausend Maulesel und Kameele nach Balaklawa eingeschifft worden, woraus man auf ein Hinausschieben des Friedens schließen wollte. Andererseits aber mehren sich die Anzeichen vom gänzlichen Aufhören der Feindseligkeiten.

Seit meinem letzten Briefe hat sich in der Situation des hierhergelegten Detachements der deutschen Legion wenig geändert. Man fährt fort, Straßen zu ebenen, Lustgärten anzulegen, sie mit hölzernen Tempeln und Lauben zu verzieren und dergl. Die Soldateu geben theatralische Vorstellungen und Gesang-Konzerte, und die Offiziere finden Aufheiterung in ihrer „Laterne de Diogenes", in der weder Schulze und Müller, noch Zwickauer ꝛc. fehlen, und die neben pikanten Witzen und Liederreimen auch recht hübsche Bilder bringt. Die Alterthumsforschungen werden fortgesetzt, und mancher werthvolle Fund ist das Resultat derselben. Vielleicht theile ich Ihnen nächstens einige Kopien von griechischen und römischen Inschriften mit, die sich auf geschichtliche Persönlichkeiten beziehen. — Kürzlich war Omer Pascha hier. Er hatte von der Anwesenheit deutscher Truppen keine Kenntniß und fuhr sichtlich zusammen, als er beim Passiren der Hauptwache das Kommando: „Achtung, Präsentirt das Gewehr!" hörte. Sofort hielt er eifrige Nachfrage, und ein splendides Banket war die Folge, bei dem nur deutsch gesprochen wurde und an dem auch die Frau eines türkischen (ehemals ungarischen) Offiziers unverschleiert Theil nahm.

Mit der Einschiffung von ein Paar Tausend Mauleseln und Kameelen und deren asiatischen Treibern schwindet allmälig die Gefahr, die das deutsche Detachement abzuwenden bestimmt ist. Die Zahl des Gesindels ist aber immer noch groß und die Kassenbestände und sonstigen Vorräthe, die England hier unterhält, sehr beträchtlich, so daß die größte Wachsamkeit fortdauernd noththut. Das Detachement hält sich in der That jeden Augenblick schlagfertig, und der fortdauernde angestrengte Wachtdienst fängt an, Manchem lästig zu werden, obwohl es niemand laut aussprechen mag, da es sich nunmehr um Durchführung eines großen Zweckes handelt, nämlich die vollständige Emanzipation der Christen in der Türkei. Der Ferman des Sultans, worin die bürgerliche Gleichstellung der Christen mit den Türken ausgesprochen wird, befindet sich schon seit Wochen in den Händen des hiesigen Paschas, aber er wagt denselben nicht, zu veröffentlichen, aus Furcht vor Revolten. Seitens der deutschen Truppen wird eine derartige Besorgniß kaum getheilt. So weit man die hiesige türkische Bevölkerung kennt, erscheint sie zu gutmüthiger, ich möchte fast sagen, schläfriger Natur, um sie ernstlicher Auflehnung fähig zu halten; dergleichen würde höchstens auf Anstiften der türkischen Geistlichkeit zustandegebracht werden können, deren Einfluß freilich nicht geringe ist. So gemächlich der Türke im gewöhnlichen Leben sich zeigt, so entflammt wird er, wo religiöser Fanatismus ins Spiel kommt. Darin liegt auch der Schlüssel zu den Erfolgen Omer Paschas, von dessen militärischen Talenten man hier im Orient nichts weniger als rühmend spricht. Auf die Griechen hier, zu deren Gunsten hauptsächlich der Ferman erlassen worden, darf übrigens bei etwaigem Aufstande nicht gezählt werden. Man hat deren heimtückischen, hinterlistigen Charakter genugsam kennen gelernt, um zu wissen, daß sie sich in dem Moment, wo die Lage der deutschen Truppen bedenklich werden sollte, auf Seite der Türken stellen. Uebrigens hat das Detachement alle nöthigen Dispositionen getroffen. Der Gesundheitszustand des Detachements ist vortrefflich. Ueberhaupt hat Sinope eine äußerst gesunde Lage und vortreffliches Wasser. Schade, daß die herrliche Atmosphäre hier durch die Tausende von Kadavern gefallener Maulesel und Kameele so verpestet wird. Die Araber begraben täglich einige Dutzend unter militärischer Eskorte, aber es werden noch Wochen hingehen, bis der Augiasstall gereinigt ist.

## Asien.

Der in Tiflis erscheinende „Kawkas" enthält folgende, wahrscheinlich der „Persischen Hofzeitung" entnommene Nachrichten aus Teheran:

Die Wünsche und Forderungen Persiens gehen dahin: daß von den Fürsten von Afghanistan sich jeder mit seiner Provinz begnügen und keiner Versuche machen solle, seine Macht über das Gebiet des Andern auszudehnen. So allein ist die Ruhe des Landes und die Benützung der Straßen gesichert, die für die Entwickelung des Handels und die Aufrechthaltung der Ordnung in Khorassan erforderlich sind. Vor einiger Zeit, bei Gelegenheit des Todes Kukhandil-Khans, Fürsten von Kandahar, erhoben sich Zerwürfnisse zwischen seinen Brüdern und seinen Söhnen in Betreff der Nachfolge. Die Regierung Sr. Majestät des Schah hatte, mit Rücksicht auf die besondere Ergebenheit des verstorbenen Kukhandil-Khan, die Absicht, einen zuverlässigen Würdenträger zu ernennen, der die Söhne des Verstorbenen mit ihren Oheimen ausgleichen sollte. Aber der Emir Dost-Mohamet-Khan machte sich den Tod des Kukhandil-Khau und den Aufstand in Herat zu Nutze und rückte, unter dem Vorwande der Trauer und der Absicht, die Nachkommen seines Bruders zu versöhnen, mit einer ziemlich starken Armee auf Kandahar los. Die Brüder und Söhne des Verstorbenen, ohne eine Ahnung von seinen Absichten und in der Voraussetzung, daß ein Gefühl der Bruderliebe für das Andenken Kukhandil-Khans ihn bewege, sie in einem so schmerzlichen Augenblicke zu besuchen, nahmen ihn mit großen Ehren auf. Aber bald nach seinem Eintritt in Kandahar bemächtigte er sich durch seine Truppen der Stadtthore, enthob seine Brüder und Neffen von der Verwaltung und zwang sie, nach verschiedenen Richtungen hin zu entfliehen.

Die Brüder des verstorbenen Kukhandil-Khan, insbesondere Dakhlidil-Khan, Mahomet-Sadyk-Khan, Mahomet-Omer-Khan, Kumil-Menkhjed-din-Khan und mit ihnen der Sultan Ali-Khan, welcher vor zwei Jahren in der Absicht, Sr. Majestät den Schah zu dienen, nach Teheran gekommen und mit dem Titel eines Satrapen (Sartip) und Monzesseruddevele begnadigt war, richteten nun ihre Klagen an Se. Majestät. Sie baten um Schutz gegen die Gewaltthätigkeiten des Emirs Dost-Mahomet-Khan und verlangten, daß die Staaten von Kandahar unter der Verwaltung der Erben von Kukhandil-Khan bleiben möchten. Der Emir Dost-Mahomet-Khan, als er Herr von Kandahar war, bereitete sich gleichzeitig zu einem Einfalle in Herat vor, aber der Fürst Mahomet-Yussuf-Khan, Souverän von Herat, sowie alle Würdenträger und Ulemas dieser Stadt schickten ein Gesuch um Schutz an die persische Regierung ein, indem sie vorstellten, daß die Einwohner von Herat so in Angst gesetzt wären, daß sich alle anschickten, ihre Heimat zu verlassen. Bald darauf erhielt man aus Seïstan, einem zu Persien gehörigen Lande, die amtliche Nachricht, daß der Emir Dost-Mahomet-Khan einen seiner Söhne beauftragt habe, in Seïstan und Beludschistan einzufallen. Diese Handlungsweise des Emir Dost-Mahomet-Khan, deren unausbleibliche Folge die verderblichsten Störungen im Lande und die Verletzung der inneren Ruhe im Khorassan gewesen sein würde, veranlaßte die Regierung Sr. Majestät des Schah, eine Armee nach Herat zu schicken, um sowohl diese Provinz gegen den Feind zu beschützen, als die Ruhe in Khorassan zu sichern. Die Maßregel ist in der Absicht ergriffen, den Emir Dost-Mahomet-Khan zu zwingen, seinen Einfällen zu entsagen und sich mit seiner Provinz Kabul zu begnügen. — Der „Kawkas" fügt hinzu, daß bei Abgang dieser Nachricht die Armee des Schah sich bereits in Marsch auf Herat gesetzt hatte, aber daß zuverläßige Nachrichten über den schließlichen Ausgang der Expedition noch nicht eingegangen waren.

# Provinzial-Zeitung.

* **Breslau,** 26. April. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Pietsch, Konf.-Rath Heinrich, Propst Krause, Kand. Sommer (Hofkirche), Pred. Hesse, Ob.-Pr. Reizenstein, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, ein Kandidat (bei Trinitatis), Pred. Etzler (Armenhaus), Konf.-Rath Wachler (zu Bethanien), Prof. Meuß (akad. Gottesdienst 11 Uhr bei Trinitatis).

Am Himelfahrtstage werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Dr. Rother, Konf.-Rath Heinrich, Propst Krause, Pastor Gillet, Pred. Etzler (bei 11,000 Jungfrauen), Div.-Pr. Freischmidt, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konf.-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

§ **Breslau,** 26. April. [Zur Tages-Chronik.] Wie im vorigen Semester, so wird auch in diesem Sommer akademisches Turnen stattfinden. Es haben sich zu diesem Behufe 30 Studirende, meist Philologen, vereinigt, deren Leitung die Herren Gymnastal- und Turnlehrer Thiel u. Königk übernommen. Die Kommilitonen werden nun zu fernerem Beitritt aufgefordert und zugleich benachrichtigt, daß die Uebungen allwöchentlich Montags und Donnerstags Abends 7 Uhr auf dem städtischen Turnplatze vor sich gehen sollen. Nachdem der Kursus für Schüler der höhern Unterrichtsanstalten bereits zu Anfang dieser Woche eröffnet worden, wird das akademische Turnen nächsten Montag den 28. April beginnen.

Heute stand vor dem hiesigen Schwurgericht der Tagearbeiter Friedrich Fingaß aus Tschotschwitz, Kreis Militsch, wegen Raubes und Mordes. Dieselbe Anklage war schon am 8. Sept. v. J. verhandelt, durch das kgl. Obertribunal aber auf die von dem Vertheidiger Herrn Rechtsanwalt Krug eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde, wegen eines in dem Geschwornenverdikt enthaltenen Formfehlers, vor ein neues Schwurgericht verwiesen. So wie damals erklärte sich der Angeklagte auch heute der That für schuldig und bestritt nur, dieselbe mit Ueberlegung verübt zu haben. Er hatte geständlich, einem Knaben, der mit Backwaaren handelte, in seiner Wohnung einige Sgr. und eine Quantität Semmeln geraubt, und ihn alsdann vorsätzlich getödtet. Da die Geschwornen den Angeklagten auch diesmal des Raubmordes für schuldig erachteten, so wurde derselbe durch das richterliche Erkenntniß wiederum zur Todesstrafe verurtheilt.

Mittelst Anschlages am schwarzen Brett der Universität zeigt der Direktor des botanischen Gartens, Herr Geh. Rath Prof. Dr. Göppert, den Studirenden an, daß denselben während des Sommersemesters der Eintritt gegen Vorzeigung ihrer Karten, täglich, außer Sonntags, von 7 Uhr Früh bis Abends gestattet ist. Pflanzen zum Einlegen können bei dem Inspektor des botanischen Gartens, Herrn Nees von Esenbeck für halbjährliches Abonnement von 1 Thaler nachgesucht werden.

Gestern Abend entlud sich abermals ein Gewitter mit leichtem Regenschauer über unserer Stadt. Die letzten Apriltage, von einer durchdringenden milden Wärme begleitet, stehen im freundlichsten Gegensatze zu dem vorjährigen Witterungsverlauf und haben die Natur in das schönste junge Grün gekleidet. Auf den frisch belaubten und theilweise schon mit Blumen gezierten Promenaden hört man bereits die Nachtigallen schlagen, deren sanftes Frühlingslied viele Besucher anlockt. Nicht minder einladend wirkt der Chor gefiederter Sänger im Freien, wohin die Breslauer jetzt in mächtigen Schaaren wallfahrten. Vor allem richtet sich der Zug nach dem Volksgarten, nach Scheitnig, Morgenau und anderen Etablissements der Umgegend; aber auch das bescheidene Rosenthal hat seine Verehrer, welchen in diesen Tagen durch ein von dem rüstigen und coulanten Wirthe arrangirtes „Fischessen" ein besonders anziehendes Moment geboten sein dürfte.

Ω **Breslau,** 21. April. [Evangel. Vereins-Schule.] *) Sonntag den 20. d. fand im „Evangelischen Schulvereine" die vorschriftsmäßige General-Versammlung statt, in welcher Rechnung gelegt und die — laut Statut jedes dritte Jahr vorzunehmende — Neuwahl des Kuratoriums und des Vorstandes vollzogen. Gewählt wurden: als Kuratorium die Herren: Justizrath Schubert, Senior Schmeidler, Stadtrath Rahner; als Vorstand die Herren: Sem.-Oberlehrer Scholz, Rechts-Anwalt Fischer, Kaufmann Grund, Diakonus Dr. Gröger, letzterer an des Hrn. Propst Krause Stelle, dessen Ausscheiden von Breslau auch diesem Vereine seine Wirksamkeit entzieht.

Was die Rechnung und den Jahresbericht anlangt, so ist darüber bereits in diesen Blättern berichtet worden. Wir fügen nur noch an, daß der Zuspruch, welchen die Anstalt findet, in stetem Zunehmen ist und die für dieselbe gesetzte Klassen-Kopfzahl von resp. 60, 70, 70 oft überschreitet. Um so mehr zu wünschen ist demnach eine ebenso steigende Betheiligung mit Beiträgen; wenn aber auch der Verein die Freude gehabt hat, im abgelaufe-

*) Durch Zufall verspätet.

nen Jahre ein schätzbares Legat (von Frau Dr. Alexander) zu erhalten, so haben doch die Beiträge um 27⅓ Thlr. Rückgang erlitten, in Verfolg wovon natürlich um desto weniger an eine so wünschenswerthe Vermehrung der Lehrergehälter zu denken war. „Wir bitten Gott (schließt der Bericht), daß er die Schule noch fernerhin in seine Obhut nehme und mit seinem Segen über ihr walte, damit sie nicht blos bestehe, sondern innerlich und äußerlich fortwachse, gedeihe und blühe und als Pflanzstätte evangelischen Glaubens und Lebens zu immer größerer Vollkommenheit und Wirksamkeit sich entfalte."

×× **Breslau**, 25. April. [Bauliche Veränderungen im Rayon des hiesigen kombinirten Oberschlesisch-Posener Bahnhofs.] Seit die milde Witterung das Aufnehmen baulicher Ausführungen in so erfreulicher Weise unerwartet früh begünstigt hat, sind die Herstellungsarbeiten zur Etablirung des hiesigen neuen Bahnhofes vor der Strehlener-Barrière mit aller Kraft in Angriff genommen worden. Wer das in Rede stehende Territorium, so weit dasselbe dem Publikum zugäanglich ist, besichtigt, gewahrt zunächst die Anlegung zweier neuen Schienengeleise quer über die Chaussee, welche Geleise in eine Bohlung gelegt, die Hebung der Fahrstraße erforderlich machten, so daß an dieser Stelle zwei Appareillen mit angemessen flacher Dossirung entstanden, die jedoch für den Verkehr in keiner Weise unbequem sind. Das eine dieser Geleise durchschneidet den zur Aufführung der großen Durchfahrtshalle des neuen im Aufbau begriffenen großartigen Empfangsgebäudes bestimmten Raum. Um zur Legung dieser Schienenstränge den nöthigen Platz zu gewinnen, mußte im Bereiche des Oberschlesischen Bahnhofs-Etablissements ein Theil des ehemaligen Ankunftsperrons nach Entfernung der ganzen Bedachung dieses Perrons neben der von der Post benutzten Lokalität mit Einschluß des Wartezimmers neben dem Postlokal gänzlich abgetragen werden. Mit Hilfe der Lokomotivkräfte wachsen die erforderlichen Bodenanschüttungen in beiden Theilen des kombinirten Bahnhofs-Etablissements mächtig an. Die der Umgebung des Direktorial-Gebäudes bisher zur Zierde gereichenden Baum- und Sträuchergruppen in der Nähe des früheren Ankunftsperrons haben den Zwecken der baulichen Erweiterung der Schienenverzweigungen weichen müssen. Weiter feldwärts von der oben erwähnten Chaussee-Durchkreuzung mittelst zweier neuen Geleise sind auf dem Posener Bahnhofsterrain Arbeiter ämsig beschäftigt bei Aufschüttung eines neuen Dammes, der vermuthlich den nach den neuen Kohlen-Niederlagsplätzen führenden Schienensträngen zum Planum dienen soll. Der im Herbste vorigen Jahres begonnene Kunststraßenbau entlang der südlichen Einfriedigungsseite des Posener Bahnhofs-Terrains ist seit Eintritt des Frühjahrs schon so weit gefördert worden, daß man dessen Vollendung und Benutzung unter kurzem erwarten darf, sobald das neu errichtete Thor-Expeditionsgebäude an der Bohrauer-Barrière wird bewohnbar geworden sein. — Von gläubwürdiger Seite her versichert man, daß mit Anlegung resp. Verbreiterung der Straße im Alignement der Neuen-Taschenstraße zwischen der Tauenzien- und Angerstraße, sowie mit Abbruch eines Theils des Herrn Zimmermeister Severin zugehörigen Wohngebäudes zu Johanni dieses Jahres wird ungesäumt vorgegangen werden können.

* **Breslau**, 25. April. Nach dem gestrigen Besuch des „Volksgartens" zu urtheilen, scheint auch in diesem Jahre wieder der Donnerstag der jour fixe unserer ausgewählten Gesellschaft werden zu wollen. Unter den verschiedenen Schießständen wird jener am meisten frequentirt, wo man, anstatt der Armbrust, mit einer Kanone in die Scheibe zu treffen hat. Herr Rogal stellt nächstens auch eine gute Camera obscura auf, die er zur Unterhaltung seiner Gäste angeschafft hat. Unterdeß bietet Thiemer's Theatrum mundi oder malerisch-mechanisches Theater einen angenehmen Zeitvertreib dar, dem es nicht an Abwechselung fehlt. Die Dekorationen der niedlichen Bühne sind allerliebst, die Bewegungen der dieselbe belebenden Menschen und Thiere, so natürliche, daß wir den Besuch des Theaters Jedem empfehlen können. Einen hübschen Effekt macht der „Brand von Moskau", und dieser dürfte namentlich des Sonntags sein Publikum finden.

§ **Breslau**, 26. April. [Tagesneuigkeiten.] Der (katholische) Verein für verwahrloste Kinder zu Breslau (eine Abzweigung des Vincenz-Vereins) hat seit der Zeit seit seines Entstehens 1849 von Jahr zu Jahr eine immer umfassendere und segensreichere Wirksamkeit gewonnen, namentlich aber seit Anfang 1854, wo der Herr Fürstbischof sich desselben in jeglicher Art kräftig annahm. So betrug im Jahre 1850 die Einnahme 111 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf., wofür 4 Kinder verpflegt wurden, im Jahre 1855 betrug die Einnahme 812 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., die Ausgabe 795 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf. und am Schlusse des Jahres hatte der Verein noch 45 Kinder in Pflege. Sie sind in frommen katholischen Familien untergebracht und werden durch Damen aus dem Verein überwacht.

Die königl. Regierung hat eine Verfügung erlassen, die gewiß von Vielen mit großer Freude begrüßt werden wird, da sie eine Beschränkung der Zahl der Drehorgeln zum Zielpunkt hat. Man begründete nämlich oft die Bitte um Verminderung oder Aufhebung der Steuer für das Drehorgel-Spiel dadurch, daß in Erwägung gestellt wurde, daß die Drehorgel für den Petenten aus Kommunalmitteln angeschafft worden sei. Solche Motive sollen ferner gar nicht mehr berücksichtigt werden, da angenommen werden müsse, daß Ortsbehörden armen Einwohnern Drehorgeln deshalb aus Kommunal-Mitteln beschaffen, um sich der geordneten Armenpflege zu entziehen. Sollte es jedoch aus anderen gewichtigen Gründen wünschenswerth sein, einem armen Einwohner durch Anschaffung einer Drehorgel aus Kommunalmitteln den Lebensunterhalt leichter zu machen, so muß der Gewerbeschein vorher nachgesucht werden, um der Gemeindekasse unnöthige Kosten zu sparen.

Der Abschluß der Gemeinde-Rechnungen im hiesigen Kreise weist eine Einnahme von 161,866 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. und eine Ausgabe von 160,990 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf. nach.

Das hiesige Kreisblatt meldet wieder verschiedene Akte der Wohlthätigkeit; so z. B. wurden bei der Hochzeit der Tochter des Kretschmer Scholz zu Tschechnitz 15 Thlr. für die Armen und ärmsten Schulkinder gesammelt, und von der Frau Rittergutbesitzer Trautvetter zu Protsch am Tage der Schulprüfung Geschenke an Schreibmaterialien für die fleißigen Schulkinder gemacht.

* **Breslau**, 26. April. Die sehr anerkennenswerthe Freundlichkeit des Herrn Mechaniker Richter, welcher den Gewerbevereinsmitgliedern und den Mitgliedern des evangelischen Gesellenvereins den Besuch seiner astronomischen Apparate für einen geringeren Eintrittspreis gestattete, ist dem Ansuchen von betreffender Seite auch dem übrigen Gesellenstande, welcher dieselben noch nicht gesehen haben sollte, freundlich entgegengekommen, den Eintrittspreis für die beiden letzten Tage der Ausstellung (morgen und Montag) für 1 Sgr. zu gestatten.*)

**Liegnitz**, 25. April. [Personalien.] Die Stellvertretung des Polizei-Anwalts bei dem königl. Kreis-Gerichte in Sprottau ist dem Magistrats-Registrator Wendt daselbst übertragen worden. Der Domänen-Rath Maywald ist als Kreis-Steuer-Einnehmer nach Ohlau versetzt und die Verwaltung des liegnitzer Domänen-Rent-Amtes und der Forst-Kasse des Oberförsterei-Reviers Panten dem zum Domänen-Rentmeister ernannten bisherigen Kreis-Kassen-Assistenten Unger übertragen worden. Es wurde bestätigt: die Vokation für den bisherigen Kreisvikar Herrmann Olshausen zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Günthersdorf, Kreis Grünberg, die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer Ernst Friedrich Wilhelm Schulz zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Kalten-Briesnitz, Kreis Sprottau, die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer Gustav Adolph Oswald Rumpelt zum 11. Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Sprottau, die anderweit erfolgte Wahl des bisherigen Rathmanns Berndt in Marklissa zum Rathmann daselbst. — Dem Ortsrichter Welzer in Rothwasser, görlitzer Kreises, ist zur Verwaltung einer Agentur für die Geschäfte der Magdeburger Vieh-Assekuranz-Gesellschaft die Genehmigung ertheilt worden.

π **Hainau**, 24. April. [Jahrmarkt. — Transport. — Gewerbliches.] Der beim herrlichsten Frühlingswetter heute abgehaltene Vieh- und Krammarkt hat sehr viele Verkäufer unbefriedigt gelassen, trotzdem viel ländliches Publikum sich eingefunden. Die Lauheit im Verkehr war namentlich auf dem Viehmarkte eine auffallende. Das meiste aufgetriebene Vieh ward von den Ausstellern wieder mit fortgenommen, da die Preise bedeutend wichen, so daß beispielsweise Kühe, welche in letzter Zeit mit 35—40 Thaler pro Stück bezahlt wurden, heute für 25—30 Thaler kaum Käufer fanden. Die vorhandene Stückzahl an Pferden und Rindvieh war gleichfalls eine weit geringere; namentlich gilt dies von erstern, da die gleichzeitige Abhaltung des jüdischen Osterfestes viele Händler am Besuch des Marktes behindert hat. Schöne, edle Rosse fehlten ganz; kräftiges, großes Rindvieh wurde ebenfalls vermißt. Der Krammarkt hat kein besseres Resultat gegeben. An feilgebotenen Waaren nach Qualität und Menge wahrlich kein Mangel, herumziehendes Publikum stark vertreten, aber wenig Drang nach Einkäufen. Wir haben im Jahre vier Märkte, aber drei von ihnen liegen ungünstig. Ohne überwiegende Nachtheile könnte der zweite Jahrmarktstag überhaupt wegfallen. Der in die ersten Tage des Januar fallende Markt beschränkt sich vorzugsweise auf die Einkäufe der dienenden Klasse, da von der andern Seite das eben gefeierte Weihnachten Bedürfnisse und Luxus großentheils befriedigt hat. Der jetzige, so wie der Ende Juli festgesetzte Jahrmarkt findet natürliche Hindernisse, ersterer durch die Einsaat, letzterer durch die Ernte. Nur der letzte, Mitte Oktober, trifft in die Zeit, wo die Mehrzahl der Konsumenten die meisten Bedürfnisse und das meiste Geld hat, weshalb er auch gewöhnlich die Verkäufer am meisten befriedigt. Feuerlärm, welcher in der letzten Vormittagsstunde entstand, brachte noch obenein bei einem Theile der anwesenden Landbewohner Verwirrung hervor und bestimmte Manche vor geschehenen Einkäufen zum Nachhausegehen. Es brannte in dem, eine halbe Stunde entfernten Wittgendorf ein Haus darnieder. — Unlängst passirte unter der Eskorte zweier Infanteristen ein ehemaliger preußischer Militär hier durch, um nach Luxemburg transportirt zu werden. Derselbe soll der Sohn eines wohlhabenden potsdamer Kaufmanns sein, ist vor vier Jahren aus seinem Garnisonorte nach Frankreich desertirt, hat als Soldat den Feldzug in der Krim mitgefochten und in den Hauptschlachten mehrere Wunden empfangen, deren eine ihn noch am Gehen hinderte. Seine Eltern hatten über sein Verbleiben nicht die geringste Kunde erhalten. Als Verwundeter nach Konstantinopel dirigirt, hat er von dortaus denselben über seine Lage Nachricht zugehen lassen, worauf diese, so wie er selbst, Alles aufgeboten, die Rückkehr ins Vaterland zu ermöglichen. Natürlich konnte er hier nur als Deserteur aufgenommen werden und wird als solcher zunächst die ihm zustehende Strafe zu verbüßen haben. — Von unserm sehr wackern Büchsenmacher Schmidt, der mit seinen Fabrikaten auch die zu London und München eröffneten Industrie-Ausstellungen beschickt hat, wo seiner rühmend Erwähnung geschehen, sind unlängst vier Gewehre neuester Konstruktion nach Bloomingtown, im Staate Illinois, zufolge Bestellung, versendet worden.

*) Eintrittskarten sind auch bei Schuhmacherges. F. Döring, Hinterhäuser Nr. 11, zu haben.

□ **Schweidnitz**, 24. April. [Zur Tages-Chronik.] Die Verlegung der Postamtslokale in das vor dem Thore belegene Eisenbahnhofgebäude ist seit dem Anfange dieses Monats erfolgt. Daß die Lage desselben für das Publikum mit Unbequemlichkeit verbunden ist, läßt sich nicht leugnen, und es wird daher eine Zurückverlegung in die Stadt gewünscht, so wenig Aussichten dafür augenblicklich vorhanden sind. — In verflossener Woche war der Herr Oberregierungsrath Sohr aus Breslau hier eingetroffen, um an Ort und Stelle von den Verhältnissen unserer Provinzialgewerbeschule Kenntniß zu nehmen; sie gewinnt einen erfreulichen Fortgang und scheint einem vorhanden gewesenen Bedürfnisse abgeholfen zu haben. — Aus den durch die öffentlichen Blätter auszugsweise mitgetheilten Berichten anderer städtischer Verwaltungen gewinnt man die Ueberzeugung, daß, wie auch hier, die Armenpflege einen traurigen Zuwachs erhält. Für die Unterstützung der Armen ist die Privatwohlthätigkeit gern bereit einzutreten; von den Ehrenmitgliedern des Sparvereins ist die Summe von 63 Thlr. behufs Vertheilung unter die sparenden Arbeiter aufgebracht worden, und das Publikum lohnte die zum Besten des segensreich thätigen Frauenvereins von der Harmonie-Gesellschaft gegebene musikalische und theatralische Vorstellung mit sehr zahlreichem Besuche. — Bei der am 21. d. Mts. abgehaltenen Ersatzwahl eines Stadtverordneten wurde der hiesige Kaufmann Caro von den Wählern der ersten Abtheilung gewählt. Eine neue Ersatzwahl an Stelle des verst. Dr. Arnold, bei dessen Leichenbegängniß eine allgemeine und höchst zahlreiche Theilnahme seiner Mitbürger aus allen Klassen und Ständen ein ehrendes Zeugniß für den zu früh Dahingeschiedenen an den Tag legte, steht noch bevor.

Wh. **Reinerz**, 24. April. [Postangelegenheit — Armuth. — Saatenstand. — Balneologisches.] In Nr. 183 Ihrer geschätzten Zeitung wird uns auf den Inhalt einer Besprechung der hiesigen Postangelegenheiten in Nr. 177, Mangel an Sachkenntniß vorgeworfen. Wir geben hierüber das Urtheil denjenigen Lesern anheim, welche sich die Mühe nehmen wollen, beide Artikel zu vergleichen. Hierbei wird ihnen sofort auffallen, daß unsere Besprechung sich auf die Fahrpost, die Entgegnung aber auf die Briefpost bezieht und dabei außer Acht läßt, daß, wenn auch die Fahrpost im Winterhalbjahr nicht des Morgens ankommt, doch eine Briefpost in deren Stelle Briefe und Zeitungen bringen kann. Zur Sache selbst müssen wir bemerken, daß es durchaus im Wunsche Vieler liegt, die Fahrpost zu dem örtlichen Verkehr mit Glaz benutzen zu können, Lohnfuhren aber stets theurer als das Postgeld von 1 Thlr. 6 Sgr und zuweilen überhaupt nicht zu haben sind. Der örtliche Verkehr von Glaz mit Reinerz und Umgegend ist allerdings bedeutend geringer. Was nun die Kosten der Touren über Nimptsch oder über Volpersdorf-Reichenbach nach Breslau betrifft, so differiren die Kosten nur dann ½ Sgr., wenn man auf der Eisenbahn in zweiter Klasse fährt. Wählt man dagegen die dritte Klasse, so beträgt die Differenz 12½ Sgr. Hierzu kommt noch, daß letztere Tour mehr Abwechselung bietet und um zwei Stunden Fahrzeit kürzer ist. Jedenfalls würde es uns freuen, wenn unsere Zeilen Veranlassung geben sollten, die hiesigen Postverhältnisse kompetenterseits einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen und demgemäße Einrichtungen hervorzurufen, wobei das betheiligte Publikum nur im Vortheil sein kann.

Mit vielem Interesse lasen wir die Mittheilungen über das in Breslau ausgestellt gewesene, im hirschberger Thale gefertigte prachtvolle Brautkleid, und konnten uns hierbei des Wunsches nicht erwehren, daß es doch den hohen Behörden gefallen möchte, auch unserer Gegend Mittel zur Einführung neuer Industriezweige zuzuwenden, denn wahrlich, Noth und Elend wachsen hier in einzelnen Ortschaften in einem Grade, der diejenigen im Riesengebirge hinter sich lassen dürfte. Wie sehnlichst wünschen wir der Armuth eine gesegnete Ernte, die allem Anscheine nach zu erhoffen ist, wenigstens ist das Wetter vortrefflich, namentlich aber so trocken, wie seit lange nicht, so daß auch die nassesten Felder leicht bestellt werden können. Die Saaten stehen im Allgemeinen gut, der Raps hat nur theilweise gelitten, überhaupt erscheint uns die Vegetation in der Grafschaft derjenigen des flachen Landes, z. B. um Breslau, um mehrere Tage voraus. — Nachdem in unserem Bade vorigen Herbst das neue geräumige Fruchthaus in Gebrauch genommen worden ist, werden jetzt in der Umgebung desselben unter der umsichtigen Leitung unsers tüchtigen Badegärtners, Herrn Fichtner, neue geschmackvolle Parkanlagen ausgeführt. Hierbei wird auch ein Teich ausgegraben, was der neuen Anlage, so wie überhaupt unserem Orte zu nicht geringer Zierde gereichen wird.

# Briefkasten der Redaktion.

Herrn S. in Posen. Wir haben Ihre Korrespondenz zurückgelegt, weil in den beregten Fällen durch Appellation an die Oeffentlichkeit dem Interesse des Betheiligten eher geschadet als genützt wird.

**Breslau.** Der Artikel „Das theure Butterbrodt" fand keine Aufnahme, weil er erstlich anonym eingesandt war, und zweitens nur ein individuelles Interesse hat, welches auf unsere Kosten zu befriedigen, uns doch wohl nicht zugemuthet werden kann.

# Feuilleton.

## Sonntagsblättchen.

Die Engländer sind ein mürrisches Volk und schwer zu amüsiren. Die Regierung will ihnen ohne Entree ein wunderschönes Feuerwerk abbrennen, und statt sich auf den Spaß zu freuen, fragen sie: was wird der Schwindel kosten? und feilschen mit den Ministern um die Paar Pfund Pulver, nachdem sie deren Millionen nutzlos verpufft haben.

Wir Breslauer dagegen, wir freuen uns wie die Kinder, daß uns Herr Rogal eine Kanone bescheert hat, um nach der Scheibe zu schießen, wie wir es überhaupt den öffentlichen Etablissements leicht machen, unseren Anforderungen zu entsprechen, denn bei uns heißt es — trotz alledem und alledem: Ich amüsire mich doch!

Wir brauchen nicht nach dem Nordpol zu reisen, wie der Prinz Napoleon, um sein Mißvergnügen, welchem Niemand ein gefälliges Ohr leihen will, den Eisbären zu klagen; wir schlagen den ersten besten Weg ein, welcher ins Freie führt, um unsere Sorgen zu vergessen und bei Staub, Rauch, dickem Bier und dünnem Kaffee uns zu gestehen: Ich amüsire mich doch!

Die Natur, welche überall ihre Gaben unparteiisch austheilt, wenn auch nicht überall dieselben, hat uns den fröhlichen Sinn gegeben, welcher uns geschickt macht, die schwere Bürde des Lebens auf die „leichte Achsel" zu nehmen, und obwohl das magistratualische Budget hinsichtlich der Armenpflege in bedenklicher Progression wächst, so kümmert uns das gar wenig: wir tanzen auf dem Armen-Budget, wie andere Völker tanzten „auf einem Vulkan."

Die Tanzzeit ist nun zwar vorüber, aber nicht die Zeit zum — Aufspielen.

Vielmehr hält die musikalische Saison diesmal mit dem Frühling Schritt und verheißt uns noch die Vorführung zweier um so beachtenswertherer Produktionen, als dieselben einheimischen Künstlern entstammen.

Im Theater kommt dieser Tage Schnabel's komische Oper: Die Frauen von Weinsberg zur Aufführung, und in der Schießwerder-Halle nächste Woche Berthold's Musikdrama: Die Hunnenschlacht.

Wir wissen nicht, ob Breslau so viel Lokal-Patriotismus haben wird, um sich für zwei einheimische Komponisten gleich stark zu enthusiasmiren, wie die Baiern für ihren Nationaldichter Bacherl, welchem sie Ovationen darbringen sogar für ein Drama, dessen Verfasser ein Wiener ist; jedenfalls ist der Vorwurf beider Kompositionen ein höchst zeitgemäßer.

Unsere Phantasie ist durch die vielen gelesenen Kriegsbülletins für Schlachtgemälde empfänglich genug, und jeder Mann, welchen die Ehe zum seufzenden Kreuzträger gemacht hat, wird sich getröstet fühlen durch den Anblick reizender Frauen, welche ihre Männer — Huckepack in's Freie bringen.

Es ist freilich eine alte Geschichte, und damals gab es noch keine Sachs und Immerwahr, sonst hätten am Ende auch die Frauen von Weinsberg sich was Theureres zu retten gewußt, als ihre Männer, besonders wenn eben die Frühjahrs-Saison die weibliche Garderobe mit neuen Mantillen, Visiten und jenen duftigen Roben versehen hat, welchen man, wie dem Schneider Kakadu, einen — stählernen Halt geben muß, damit der Wind sie nicht davon führt.

Nun, jedenfalls wünschen wir unsern beiden Komponisten den glänzendsten Erfolg, und freuen uns für jetzt, daß Fräulein Wildauer richtig „ihr Versprechen" gegeben hat. Bei ihr ist „Versprechen" und halten — Eines: nämlich — ein unvergleichlicher Genuß.

Es ist nichts Schwieriger als den Begriff des „Naiven" zu entwickeln; aber wenn die lebendige Anschauung oft gründlicher belehrt als hundert gelehrte Abhandlungen, so muß das Nand'l des Frl. Wildauer über jenen schwierigen Punkt die amüsanteste Aufklärung geben.

Fräul. Wildauer zeigt sich in jeder Partie als treffliche Künstlerin — die Scenen aus der Regimentstochter, welche sie uns vorführte, geben eine neue Bestätigung; aber ihre „Nandl" ist ein Unikum theatralischer Leistung, zu welchem der Künstlerin eben nur eine besonders glückliche Inspiration verhelfen konnte. Da ist jeder Zug dem Leben abgelauscht; der Wirklichkeit — aber in der Zusammenfassung dieser einzelnen Züge, in dem geistigen Leben, welches lächelnd aus ihnen herausblitzt, offenbart sich ein Kunstwerk, wie es auf anderm Kunstgebiet nur die ersten Meister der niederländischen Schule zu schaffen verstanden haben.

Versäume nur Niemand die Wiederholung dieser Vorstellung; ohnehin ist das Gastspiel der geschätzten Künstlerin nur auf so wenig Rollen beschränkt, daß die Gunst des Augenblicks mehr als je in Acht genommen werden muß.

§ **Breslau**, 26. April. [Die „Hunnenschlacht."] Bei dem im vorigen Jahre hierselbst gefeierten schlesischen Jubel-Musikfeste machte sich der Mangel eines großen Vereins für gemischten Chor recht fühlbar, in dessen Tendenz und Verfassung es liegt, sich an dergleichen allgemeinen musikalischen Angelegenheiten und Festen mit Eifer und allen Kräften zu betheiligen. Es traten unmittelbar nach dem Feste mehre Männer zu diesem Zweck zusammen, und es gelang ihnen, eine Sing-Akademie zu gründen, die sich in ihren (obrigkeitlich bestätigten) Statuten den Namen „Cäcilia" beilegte, um anzudeuten, daß das Feld, auf dem sie sich bewegen würde, vorzugsweise die ernstere Musik sein, doch auch die weltliche (Opern-) Musik nicht ausgeschlossen werden solle. Das junge Institut wuchs unter Leitung seines Dirigenten, Hrn. Organisten H. Berthold (eines in den hiesigen musikalischen Kreisen wohl gekannten und talentvollen Komponisten), rasch heran und legte bereits am 13. Nov. (am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin) die erste Probe seiner Tüchtigkeit ab, indem es in der Neuen städtischen Ressource vor einem Publikum von gegen 4000 Personen die Schillersche Glocke (Musik von Romberg) und die herrliche Beethovensche Fantasie für Orchester, Flügel und Chor (welche auch am Jubel-Musikfest gehört worden war), unter großem Beifall aufführte. — Jetzt beabsichtigt die Akademie eine zweite Aufführung zu veranstalten, die in den meisten Beziehungen unseren Musikfreunden Großartiges und Schönes bieten soll, und bei der keine Kosten gespart worden sind, um sie in die Reihe der ersten hier gehörten Aufführungen stellen zu können. Als Gegenstand der Aufführung hat sie sich das von ihrem Dirigenten komponirte Musik-Drama **„die Hunnenschlacht"** ersehen. Ueber dies, von dem Komponisten in den letzten Jahren mit großem Fleiß und unermüdlicher Ausdauer gefertigte großartige Werk werden wir uns später einige nähere Andeutungen erlauben, können aber schon jetzt nicht umhin, zu erwähnen, daß es auch die strengste Kritik nicht scheuen darf, ganz gewiß aber unserem musikalischen Publikum einige Stunden des angenehmsten Genusses gewähren wird. Das genannte Musik-Drama hat zum Gegenstand die große, ungeheure Völkerschlacht, welche im Jahre 451 zwischen den Hunnen, unter Attila, den Gothen, unter Theodorich, und den Römern unter ihrem Feldherrn Aëtius in den katalaunischen Ebenen (Chalons sur Marne) geschlagen wurde, und benutzt in seinem dritten Theile die (durch Kaulbachs weltberühm[illegible] Carton verherrlichte) Sage, daß die Geister der erschlagenen Hunn[illegible] Gothen und Römer in der Nacht nach der Schlacht den Kampf am Himmels-Firmament fortgesetzt hätten. Die großartig angelegten (meist 8stimmigen) Chöre, besonders aber die Doppelchöre der Schlacht machten es wünschenswerth, sich an einen anderen Gesangverein (namentlich für Männerstimmen) behufs der gütigen Mitwirkung zu wenden. Der durch seine Liedertafeln so sehr beliebte „Akademische Musikverein" erklärte sich mit dankenswerther Freundlichkeit bereit, in seiner Gesammtheit bei dieser Aufführung mitzuwirken und hat sich bei

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

**Mit zwei Beilagen.**

# Erste Beilage zu Nr. 195 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 27. April 1856.


(Fortsetzung.)

den Proben mit großem Eifer betheiligt. Gewiß auch ein sicheres Zeichen für die Gediegenheit des Werkes. — Das Orchester, dem namentlich bei den Deklamationen eine große Rolle angewiesen ist und welches z. B. das groteske Gemälde der Geisterschlacht fast allein darzustellen hat, wird in imposanter Stärke vertreten sein und über 70 Personen (das Streichquartett allein gegen 40) zählen. Für die Solo-Piecen sind namhafte Künstler gewonnen. Die Hauptpartie der Jucunde hat die königl. würtembergische Hof-Opernsängerin Palm-Spazer übernommen und wird sie gewiß meisterhaft durchführen; die Breslauer kennen die trefflichen Leistungen dieser Künstlerin und haben sie erst kürzlich wieder bewundert. Die zweite Partie (Freundin Jucundens) wird Frl. v. Perglaß (eine sehr hoffnungsvolle, von den besten Gesangsmeistern für die Bühne gebildete jugendliche Sängerin) singen; die sehr lohnende Partie des Attila wird unser beliebtes Opernmitglied Hr. Fray gewiß zu Aller Zufriedenheit durchführen; die des Thorismund, Aëtius und Theodorichs sind geschätzten Dilettanten anvertraut, die jedoch schon oft in unsern musikalischen Cirkeln mit Beifall gehört worden sind. Die Deklamation hat Herr Baron v. Perglaß übernommen, dessen Name allein für eine gediegene Leistung bürgt. Für die Durchführung der Harfenpartie hofft der Vorstand eine pariser Harfen-Virtuosin zu gewinnen. — Bei solchen Anstalten ist mit Gewißheit für den 5. Mai auf ein sehr zahlreiches Auditorium in der festlich geschmückten Schießwerderhalle zu rechnen.

---

[Fruchtbarkeit.] Englische Blätter melden, daß die Frau eines Angestellten der Nord-West-Bahn vor einigen Tagen mit fünf Kindern niedergekommen ist, drei Knaben, die alle frisch und gesund sind, und zwei Mädchen, die todt geboren wurden.

---

* Der Verein der nicht promovirten Aerzte (W.-A. I. K.) der Provinz Schlesien, hat den General-Stabs-Arzt der Armee 2c. 2c., Herrn Dr. Grimm zu Berlin, so wie die Herren General-Aerzte Dr. Hoppe zu Berlin, Dr. Sommer zu Breslau, Dr. Richter zu Koblenz und Dr. Jungnikel zu Stettin zu seinen Ehrenmitgliedern ernannt.

---

**Paris**, 23. April. Herr Karl Pagnerre, der seit dem Tode seines würdigen Vaters die Buchhandlung desselben leitete, schreibt uns, daß die erste, heute ausgegebene Auflage der „Contemplations" von Victor Hugo beinahe vergriffen ist. Diese Theilnahme an dem neuen Werke des Dichters, der leider schon so lange den Eingebungen seiner Muse fremd blieb, ist ein so erfreuliches Zeichen, daß wir nicht umhin können, dieser Nachricht den Vortritt von den politischen zu geben.

Am 8. Mai erscheint der 13. Band von Thiers' „Geschichte des Konsulats und Kaiserthums." (Einer paris. Korrespondenz der „Independ. belge", worin von den Arbeiten der mit Veröffentlichung der Briefe 2c. Napoleons 1. beauftragten Kommission die Rede ist, entnahmen wir neulich die Notiz, Herr Thiers, dem mehrere der aufgefundenen Aktenstücke mitgetheilt worden seien, solle gesagt haben: „Ich werde meiner Geschichte des Kaiserreichs zwölf Bände als Nachschrift hinzuzufügen haben. Herr Thiers stellt nun in einem Schreiben an die „Independance belge" jene Aeußerung entschieden in Abrede und bemerkt, daß ihm, der seit 1839 unter allen Regierungen die fraglichen Aktenstücke sämmtlich in Händen gehabt und mit den ausländischen verglichen habe, schwerlich noch etwas Neues von Erheblichkeit über die Geschichte des Kaiserreichs kund werden könne. Herr Thiers fügt bei, daß er mit keinem Mitgliede der Kommission sich über den in Rede stehenden Gegenstand unterhalten habe.)

— Bei Troyes hat in der Nacht vom 19. auf den 20. April eine furchtbare, durch den starken Wind sich rasch ausbreitende Feuersbrunst eine Fabrik, eine Mahlmühle, eine Lohmühle und eine Spinnerei mit allem Inhalte in Asche gelegt. Nur mit großer Anstrengung konnte eine an letztere angrenzende weit größere Spinnerei gerettet werden. Der Schaden wird auf 700,000 Fr. geschätzt; die Gebäude, Maschinen und Waaren sollen aber vollständig versichert sein. Leider sind durch diese Feuersbrunst, die durch die Unvorsichtigkeit einiger rauchenden Arbeiter entstanden sein soll, über 150 Leute, meistens Familienväter, einstweilen brodtlos geworden.

---

[Eine Predigt per Post.] Nach Dresden kam kürzlich ein Brief aus Newyork, adressirt an die Postbeamten des Postamts Dresden. Das Postporto betrug 26 Neugroschen. Keiner der Adressaten wollte das hohe Porto an den Brief wagen; endlich aber veranstalteten alle zusammen eine Kollekte, das Porto wurde bezahlt und der Brief eröffnet. Er enthielt — eine acht Seiten lange Predigt eines Missionars, worin derselbe die Adressaten sehr warm zur Frömmigkeit und Gottesfurcht ermahnt.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

**Leipzig**, 24. April. [Vierter Meßbericht.] Im Rauchwaaren-Handel ging es, nach unserm ersten Bericht, weniger lebhaft, weil die Einkäufer ihren Hauptbedarf gedeckt hatten und, der hohen Preise wegen, glaubten, Michaelis-Messe etwas billiger ankommen zu können. Die in den Markt gekommenen Polen sind ziemlich thätig und haben, besonders Marder, in bester dunkler Waare bis auf 175 Thlr. gesteigert. In gefärbten Astrachanern geht es dagegen sehr flau, die Preise sind zu hoch und der Markt davon stark überführt. Für Hasenfelle scheint das Geschäft günstig zu werden, da davon große Vorräthe nicht vorhanden sind. Man bezahlt für russische 160, ukrainer 135, wallachische 125, schlesische 115 und sächsische 120 bis 125 Thlr. pro Ballen von 500 Stück. — Im Wollhandel war der Verkehr sehr regsam und da wir in allen nur circa 3000 Ctr. vor verschiedenen Sorten am Markte hatten, so waren die anwesenden Spinner nicht im Stande, ihren Bedarf zu decken, und sahen sich, der höher bezahlten Woll-Preise wegen veranlaßt, ihre Garnpreise von 5 bis 6 Sgr. pro Pfd. zu erhöhen. Am gesuchtesten blieben feine Kamm- und gute Tuchwollen, doch vergriffen sich die am Markte gewesenen 1000 bis 1200 Ctr. Locken, Stücken und Gerberwollen zu ebenfalls guten Preisen sehr bald. — Das im vorigen Jahr wegen Mangel an Export ganz darniedergelegene Strumpfwaaren-Geschäft hat sich in Folge wieder eingestellten Exports erholt und ist jetzt in vollem Gange. Die Fabrikanten sind noch für Monate hinlänglich mit Aufträgen versehen. Indessen war das Meßgeschäft in chemnitzer Möbel-Stoffen weniger günstig, weil einestheils der durch die hohen Garnpreise gesteigerte Werth nicht überall erreicht wurde, und anderntheils der Orient, als Hauptabsatzquelle, wenig Bedarf hatte. Dagegen fehlt es den Fabrikanten in den Sorten für den Export nicht an Aufträgen und haben sie bis zum Juli vollkommen Beschäftigung. Der in Chemnitz fabricirte Kleider-Stoff „Mohaire chiné" spielte diese Messe eine Hauptrolle und wurden alle Vorräthe davon sämmtlich geräumt. Nicht minder fanden chemnitzer halbseidene Kleiderstoffe, besonders in Neuheiten, einen sehr guten Absatz. — Der Klein-Handel, durch das anhaltend schöne Wetter begünstigt, war und ist noch immer außerordentlich lebhaft, der Zufluß der Menschenmenge hat täglich angehalten, und trotzdem auch alle Artikel theurer sind, wird es wohl kaum einen Verkäufer geben, der diesmal nicht eine gute Messe gemacht hätte. Man kann ohne alle Ueberschätzung annehmen, daß das Ergebniß dieser Messe im Allgemeinen ein sehr günstiges ist. (D. J.)

---

**Ratibor**, 23. April. [Für Landwirthe.] Als im vorigen Jahre meine kleine Broschüre über Kartoffelkrankheit — Verlag von V. Wichura zu Ratibor — erschien, war es zu spät, die von mir empfohlenen Verhütungsmaßregeln beim Anbau der Kartoffeln noch zu berücksichtigen. Sämmtliche, in den verschiedenen Blättern über diese Schrift erschienenen Recensionen haben sich nur zustimmend über die von mir aufgestellten Ansichten ausgesprochen, nicht minder sind mir von sehr vielen Seiten und nachdem durch mich die Beobachtung nach einer bestimmten Richtung hingelenkt worden war, theils mündlich, theils schriftlich sehr bestimmte Thatsachen mitgetheilt worden, welche alle die Richtigkeit meiner Behauptungen darzuthun scheinen. Denselben jedoch alles Hypothetische zu nehmen, ist nur möglich, wenn in diesem Jahre direkte Versuche in der von mir angegebenen Weise angestellt werden. Es genügt hierzu, diese Versuche ganz im Kleinen anzustellen, nur muß es nicht von zu wenigen Landwirthen geschehen. Hierzu von neuem die Anregung zu geben, ist der Zweck dieser Zeilen, und gewiß durch das Hochwichtige der Sache gerechtfertigt.

Dr. Frhr. **von der Decken.**

---

[Verfälschungen von Nahrungsmitteln.] Aus London wird über eine neueste Entdeckung auf diesem Gebiete geschrieben, die unstreitig zu den allermerkwürdigsten, die bis jetzt zu Tage gekommen, gehört. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß Butter mit Kieselsteinen verfälscht wird. Diese werden zerstampft und zermahlen, um dann chemisch in ein leicht lösliches Silikat verwandelt zu werden. Dieses giebt in Wasser aufgelöst eine gelatinöse, dem gewöhnlichen Gelee nicht unähnliche Substanz, die hierauf in nicht unbeträchtlichen Quantitäten der Butter zugemischt wird. Um den Unterschied der Farbe auszugleichen, muß die ganze dergestalt verunreinigte Butter zum Ueberfluß gefärbt werden, und so kommt sie auf den Markt und wird als wohlfeile Buttersorte namentlich von armen Leuten gekauft, und macht den alten traurigen Spruch zur Wahrheit, daß das Volk Brodt verlangt und statt dessen Steine erhält.

---

**Berlin**. [Der Effekten-Verkehr an der Börse.] Das mehrfach erwähnte Reskript des Handels-Ministers vom 4. April d. J, betreffend den Verkehr mit Effekten an hiesiger Börse, ist der „Spen. Ztg." zufolge von den Aeltesten der Kaufmannschaft der Hauptsache nach in folgender Weise erwidert worden:

Soweit die den Verkehr mit Effekten betreffenden Bestimmungen der Gesetze vom 13. Mai 1840 und vom 24. Mai 1844 die Vermittelung durch vereidete Makler angehen, seien diese Mäkler nach Maßgabe des Reskripts angewiesen worden, doch konnten die Aeltesten der Kaufmannschaft nicht umhin, die seit 1844 wiederholt vorgetragenen Bedenken gegen die erwähnten Gesetze aufrecht zu erhalten. Würden dieselben jemals die Wirkung haben können, den Verkehr, gegen welchen sie gerichtet sind, wirklich zu unterdrükken, so würde Berlin zu einem unbedeutenden Fondsmarkte herabsinken, das Ausland, für die freie Disposition über seine Kapitalien fürchtend, würde seine Gelder und seine Aufträge zurückziehen und die der Förderung bedürftigsten Aktien-Unternehmungen des Inlandes, wie schon in Folge des ersten Erscheinens des Gesetzes von 1844, erlahmen. Mit der Entwickelung des Telegraphenwesen, und da die Aufträge von auswärts durch den Telegraphen gegeben würden, die Stücke erst per Post nachfolgten, seien die Geschäfte Zug um Zug noch seltener geworden, als früher. Die Zeitgeschäfte, von dem Hrn. Handels-Minister in Sachen des Getreidehandels selbst als ein Bedürfniß anerkannt, seien es in noch höherem Maße bei Unternehmungen, die viel größe Kapitalien absorbirten und ohne Theilzahlungen nicht zu Stande kommen könnten. Die Gesetze hätten die wichtigsten und umfangreichsten Arten des Effektenverkehrs von der Vermittelung der vereideten Mäkler ausgeschlossen, und sie eben dadurch entweder auf den direkten Verkehr zwischen Käufer und Verkäufer, oder auf die Vermittelung der Pfuschmäkler hingedrängt. Je enger das Gebiet befugter Vermittelung werde, um so weiter dehne sich das der unbefugten aus. Man könne den Verkehr nicht verhindern, die ihm bedürftigen Wege zu suchen, das Publikum nicht, sich der Agenten zu bedienen, denen es Vertrauen schenke. Die Aeltesten hätten wiederholt, und namentlich in dem vor zwei Jahren schon eingereichten Entwurf zu einer Mäkler-Ordnung die Nothwendigkeit gezeigt, der sogenannten Pfuschmakelei nicht den Stempel der Gesetzlosigkeit aufzudrücken. Da die außerordentliche Vermittelung des Effektenhandels sich mit Leichtigkeit in gesetzliche Formen schicke, so daß der Agent als Selbsthändler erscheine, so sei es meist unmöglich, einen Kontraventionsfall zu konstatiren; Börsen-Ordnung und Disziplin gäben kei Mittel an die Hand, seien aber der Modifikation nicht bedürftig. Ein Einschreiten der Aeltesten werde Sensation auf allen Börsen hervorbringen, den ungemein empfindlichen Verkehr verletzen, aber ohne heilsame Folgen bleiben. Auch hier müsse man der freien Bewegung des Handels vertrauen, der die ihm zuträglichen Bahnen suche, das Unzuträgliche von selbst abwerfe. Desgleichen fänden es die Aeltesten nicht rathsam, daß gegen die nicht-amtlichen Courszettel etwas unternommen werde. Der amtliche Courszettel, da er nur Geschäfte notire, die den vereideten Mäklern erlaubt sind, sei ungenügend; fehle über andere Geschäfte, die damit gar nicht verboten seien, daß sie sich amtlicher Vermittelung nicht bedienen, jede Notiz, so sei der Uebervortheilung Thür und Thor geöffnet; statt der bisherigen Privat-Coursberichte, die sich üb rall, selbst bei den Behörden Eingang verschafft hätten, würden die Banqnierhäuser ihre eigenen aufstellen und an ihre Korrespondenten versenden müssen; die Solidität des Geschäfts könne dabei nicht gewinnen. Es sei auf keiner Börse, nicht einmal in Paris gelungen, die Privat-Coursberichte zu verdrängen, und die berliner Börse befindet sich wegen der Nähe des Auslandes und ihres großen gegenseitigen Verkehrs mit dem Auslande in ganz andern Verhältnissen als die pariser oder irgend ein andere. Uebrigens sei es keine zutreffende Vermuthung, daß die Privat-Coursberichte aus den Notizen der unbefugten Mäkler geschöpft würden, sie gingen vielmehr, wie man täglich sehen könne, aus den Mittheilungen der Käufer und Verkäufer hervor, die selbst ein Interesse hätten, den Cours, zu dem sie gehandelt, notirt zu sehen.

---

**Berlin**, 25. April. Unsere Börse trug auch heute keinen bestimmt ausgeprägten Charakter, trotzdem der Umsatz lebhaft und die Stimmung eher ein günstige war. Unter den Bankaktien waren es vor allen Dingen heute die dessauer und die leipziger, für die sich eine rege Kauflust entwickelte, und die deshalb auch bei sehr bedeutendem Umsatz eine nicht unwesentliche Courssteigerung erfuhren. Die Dessauer eröffneten zu 108⅞ und stiegen bis auf 109¼, schlossen jedoch wieder zu 109, da sich zu diesem erhöhten Course mannigfache Abgeber fanden. Leipziger wurden von einer bestimmten Seite her in sehr großen Posten angekauft, und es hatte dies eine Preissteigerung von 116½ bis auf 117¾ zur Folge. Auch weimarsche B.-A. zogen heute von neuem an und wurden in sehr großen Posten von 122½ bis 123 bezahlt, wozu sie noch Geld blieben. Von den Eisenbahnaktien zeigte sich heute eine besonders lebhafte Nachfrage nach den Anhaltern. Es stiegen die Aktien heute bis 179, schlossen jedoch auch wieder etwas matter, wie denn die Stimmung der Börse im Allgemeinen gegen den Schluß hin eine mattere wurde. Auch Potsd. und Thüringer waren noch heute vielfach gesucht. Die kleinen Sachen waren matt, am meisten ausgeboten aber die Mecklenburger, da dieselben für die letztverflossenen 10 Tage von Neuem eine so bedeutende Mindereinnahme aufweisen, daß in der That Gefahr droht, es werde für eine Verzinsung der Aktien für dieses Jahr überhaupt nichts übrig bleiben; denn beinahe 6500 Thlr. Mindereinnahme für zehn Tage, bei einer Bahn mit 4 Millionen 350,000 Thlr. Stammaktien und 1 Million 948,000 Thlr. Prioritätsaktien, also einem Gesammt-Anlagekapital von 6 Millionen 298,000 Thlr., für die man schon bisher nur sehr spärlich die Mittel zur Zinszahlung hat schaffen können, ist denn doch wahrhaftig mehr, als man selbst bei den schlimmsten Befürchtungen hätte erwarten dürfen, wobei wir genugsam in Rechnung bringen, daß die vorjährigen Einnahmen eine durch besondere Umstände herbeigeführte Erhöhung erfahren haben. Die Nordbahnaktien finden sich oft in einer gewissen Mitleidenschaft mit den Mecklenb., nur so erklären wir es uns wenigstens, daß auch sie heute matter als gestern waren. Die österr. Sachen waren höher als gestern, namentlich war Nationalanl. lebhaft gesucht und stieg von 86¼ bis auf 86¾. Die russ. Fonds behaupteten sich bei lebhaftem Umsatze fest. Auch die preuß. Fonds waren heute eher etwas besser. Minerva-Aktien wurden mit 101 bezahlt.

---

△ **Breslau**, 26. April. [Börse.] Die Stimmung an unserer heutigen Börse war etwas günstiger als gestern und die meisten Aktien erfuhren bei ziemlich belebtem Geschäft eine Courssteigerung. Tarnowitzer wurden zu 111½—⅔, alte Freiburger zu 172¾—173 und die zweite Emission zu 163 erlassen. Für Neisser ward 69½ bezahlt. Auch Prioritäten wurden mehrfach gesucht und gegen den Schluß hin besser begeben. In Fonds sind die Veränderungen ganz unwesentlich im Vergleich zu gestern.

≙ [Produktenmarkt.] Unser heutiger Getreidemarkt war wieder in sehr träger Haltung; es fehlte an Kauflust, während die Offerten in allen Getreidearten sehr reichlich waren. Für den Konsum wurden kleine Partien schwerer Weizen und Roggen zu letzten Preisen genommen.

Bester weißer Weizen 130 135—140 Sgr., guter 120—115—120 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—105 Sgr., bester gelber 120—125—128 bis 134 Sgr, guter 105—110—115 Sgr., mittler und ord. 80—85—90—95 bis 100 Sgr., Brennerweizen 60—70—75 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Roggen 86pfd. 94—96 Sgr., 85pfd. 92—93 Sgr., 83pfd. 90—91 Sgr., 82pfd. 84—86 Sgr. nach Qual. — Gerste 65—70—75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — Hafer 37—40—43 Sgr. — Erbsen 105—110—115 Sgr. — Mais 66—68—70—73 Sgr. — Hirse 3⅔—⅚—4—4¼ Thlr. Saatgetreide wird über höchste Notizen bezahlt.

Oelsaaten waren ohne Geschäft und die notirten Preise sind nur nominell. Für besten Winterraps würde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, Sommerraps und Sommerrübsen 100—110—115—120 Sgr.

Rüböl sehr matt; loco und pr. Frühjahr 17 Thlr. Br., 16½ Thlr. Gld; pr. Herbst 13½ Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus unverändert, loco mit 13⅙ Thlr. bezahlt.

Kleesaaten waren heute nur sehr schwach offerirt, aber auch kein Begehr dafür, und ist die Saison als beendet zu betrachten. In den Preisen keine Aenderung.

Hochfeine rothe Saat 21—22 Thlr., feine nnd feinmittle 19½—20 bis 20½ Thlr., mittle 17½—18—19 Thlr., ordin. 13—14—15—16—17 Thlr. nach Qualität, hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20 bis 21—22 Thlr., mittle 17½—18—19—19½ Thlr., ord. 11—12—13 bis 15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pr. Ctr.

An der Börse war im Schlußgeschäft wenig Leben. — Roggen pr. April 71 Thlr. Br., April-Mai 67 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 63½ Thlr. Br., Juni-Juli 61½ Thlr. Br., Juli-August 59 Thlr. Br. Hafer 32 Thlr. Br. Spiritus loco 13 Thlr. Gld., pr. April-Mai 13 Thlr. zu bedingen, Mai-Juni 12¾—⅚ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 13 Thlr. Gld. und Br., Juli-August 13⅙ Thlr. Gld.

---

L. **Breslau**, 26. April. [Zink.] Gestern wurden 500 Ctr. loco Eisenbahn zu 7¼ Thlr. und 500 Ctr. Gleiwitz zu 7 Thlr. 3 Sgr., heute 500 Ctr. loco Eisenbahn zu 7¼ Thlr. umgesetzt, welche Preise ferner zu bedingen bleiben.

---

### Wasserstand.

**Breslau**, 26. April. Oberpegel: 14 F. 10 Z. Unterpegel: 3 F. — Z.

---

[Eisenbahn-Einnahmen.] Mecklenburgische Eisenbahn. Einnahme vom 11. bis 20. April:

| 1856 | | | 1855 | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 6430 Personen . . . | 5,104 | Thlr. | 9,292 Personen . . . | 7,178 | Thlr. |
| Gepäck, Vieh 2c. . . . | 312 | " | Gepäck, Vieh 2c. . . . | 790 | " |
| 64,670 Ctr. Güter . | 5,398 | " | 112,258 Ctr. Güter . | 9,283 | " |
| Summa | 10,794 | " | Summa | 17,251 | " |

folglich Minder-Einnahme pr. 1856 6457 Thlr.

---

[2913]

### Kundmachung.

1. Bei der am 15. April d. J. stattgefundenen 6. Verlosung der aus der Einlösung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn entstandenen Obligationen, dann bei der hierauf vorgenommenen 7. Verlosung der Prioritäts-Aktien dieser Eisenbahn sind die, in den nachstehenden 2 Verzeichnissen nach der arithmetischen Reihenfolge ihrer Nummern aufgeführten Effekten durch das Loos getroffen worden.

2. Die baare Auszahlung der verlosten Obligationen erfolgt am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau gegen Beibringung der Original-Obligationen, der dazu gehörigen Talons und der noch nicht fälligen Zinsencoupons, nach dem Nominalbetrage in Thalern preußisch Courant.

3. Die verlosten Prioritäts-Aktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 1. Juli d. J. bei der Landeshauptkasse in Krakau, und zwar gleichfalls nach dem Nennbetrage in Thalern preußisch Courant, gegen Beibringung der Original-Aktien und der noch nicht fälligen Zinscoupons baar zurückgezahlt.

4. Rücksichtlich des Verfahrens in jenen Fällen, wo verloste Obligationen oder Prioritäts-Aktien, oder die noch nicht verfallenen Zinsencoupons oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf die diesfälligen Bestimmungen der Kundmachung über die am 15. April 1851 stattgehabte Verlosung bezogen.

5. Die Interessen der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfallstage bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau; die Zinsen von den Prioritäts-Aktien dieser Bahn aber bei der Landeshauptkasse in Krakau gegen Beibringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons nach dem Nominalbetrage in Thalern preußisch Courant gezahlt.

6. Von den am 15 April 1854 verlosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen sind die Nummern 1487, 8711, 13,096 und 15,057, von den am 15. April 1855 verlosten, die Nummern 1953, 3909, 7034, 7375, 8199, 13,818, 14,790 und 15,393, — dann von den, am 15. April 1855 verlosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Aktien die Nummer 1020 zur Rückzahlung bisher nicht produzirt worden.

**Von der k. k. Staatsschulden-Tilgungs-Fonds-Direktion.**
Wien, am 23. April 1856.

---

**Verzeichniß**
der arithmetisch geordneten 105 Nummern, welche in der am 15. April 1856 vorgenommenen sechsten Verloosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

**Obligations-Nummern:** 12. 25. 58. 122. 274. 766. 1376. 1584. 1649. 1750. 2505. 2646. 2701. 2970. 3167. 3198. 3278. 3385. 3607. 4213. 4368. 4380. 4562. 4698. 4935. 5178. 5455. 5591. 5645. 5675. 5697. 5713. 5867. 5991. 6027. 6064. 6997. 7003. 7052. 7360. 7775. 7864. 8015. 8222. 8488. 8824. 8952. 9346. 9364. 9511. 9564. 9994. 10,039. 10,270. 10,308. 10,328. 10,385. 10,575. 10,593. 10,742. 11,057. 11,188. 11,275. 11,310. 11,333. 11,735. 11,934. 11,953. 11,988. 12,261. 12,353. 12,716. 12,749. 13,095. 13,185. 13,187. 13,510. 13,721. 13,798. 13,849. 14,056. 14,496. 14,729. 14,920. 14,931. 15,203. 15,298. 15,507. 15,796. 15,847. 15,977. 16,514. 16,613. 16,643. 16,686. 16,695 16,779. 16,915. 16,916. 17,075. 17,202. 17,249. 17,338. 17,813. 17,917.

---

**Verzeichniß**
der arithmetisch geordneten 19 Nummern, welche in der am 15. April 1856 vorgenommenen siebenten Verlosung der Prioritäts-Aktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

**Prioritäts-Aktien-Nummern:** 111. 129. 163. 957. 993. 1024. 1224. 1258. 1343. 1703. 1980. 2130. 2518. 2607. 2680. 3018. 3280. 3295. 3558.

**Adolph von Randow.**
**Elisabet von Beckerath.**
Verlobte. [2944]
Düsseldorf und Crefeld, im April 1856.

---

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben zeige ich statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst an.
Brieg, den 25. April 1856. [4416]
**Heyn**, Prediger.

---

[2900] Todes-Anzeige.

Am 22. d. M. starb zu Ober-Kühschmalz unser Kollege und Vereins-Mitglied, Herr C. **Kintzel**, am Nervenfieber. Diese traurige Anzeige den Vereinsmitgliedern.
Wartha, den 25. April 1856.
Der Vorstand des Vereins der nicht promovirten Aerzte (W.-A. I. Kl.) der Provinz Schlesien

---

[4386] Todes-Anzeige.

Heute Morgen ½3 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere geliebte Gattin und Mutter, die Frau Goldarbeiter **Auguste Nessel, geb. Bergmann**, im Alter von 31 Jahren 9 Monaten. Diesen unersetzlichen Verlust zeigen tiefbetrübt entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an:
Die Hinterbliebenen.
Schweidnitz, den 25. April 1856.

---

**Theater-Repertoire.**

Sonntag den 27. April. Bei aufgehobenem Abonnement. Gastvorstellung der k. k. Hof-Opernsängerin und Hofschauspielerin Fräulein **Wildauer: „Linda von Chamounix.“** Große Oper von Gaetano Rossi. Musik von Gaetano Donizetti. (2. Akt). (Linda, Fräulein Wildauer.) Hierauf, zum vierten Male: **„Mit den Wölfen muß man heulen.“** Lustspiel in 1 Akt von Alexander Wilhelmi. Zum Schluß: **„Das Versprechen hinter'm Herd.“** Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit National-Gesängen von A. Baumann. (Nand'l, Fräul. Wildauer.)

Montag den 28. April. 22. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Das Urtheil der Welt.“** Schauspiel in 5 Akten. Frei nach Serret von A. v. Winterfeld. (Pariser Preisstück.) Personen: Der General von Courtenay, Hr. Schwemer. Herrmann von Courtenay, sein Neffe, Hr. Deetz. Der Prinz Teleski, Hr. Rösike. Amelie, Gräfin von Verneuil, eine junge Wittwe, Fräul. Claus. Felizien Rimbeaud, Hr. Weiß. Claire, seine Frau, Frau Pfeil. Luise, Claire's Schwester, Frln. Gerber. Alexander Legrand, Hr. Henry. Hr. v. Therigny, Hr. Hugo Müller. Emil Renaud, Hr. Rey. Frau von Pontsablé, Frau Echten. Madame Blondeau, Kammerfrau und frühere Bonne der Gräfin Verneuil, Frln. Schwelle. Daniel, ihr Neffe, Bedienter im Hause der Gräfin, Hr. Wohlbrück. — Der 1. Akt spielt in Meudon, der 3. in Jouy, die übrigen in Paris. Zeit: Die Jetztzeit.

**Theater-Abonnement.**

Der Nachverkauf der Bons wird heute Sonntag den 27. und Montag den 28. April fortgesetzt.

---

H. 29. IV. 6. R. □ III.

---

## Der evangelische Verein

versammelt sich Dienstag den 29. April, Abends 7½ Uhr, im Elisabetan. [2934]

**Letzter Vortrag von Krause:**
Ueber die Aufgabe der evangelischen Kirche in unserer und in aller Zeit.

---

**Akademischer Musikverein.**

Montag den 28. April in Kutzners Lokal:
**Erste Liedertafel.**
Der Vorstand. [2910]
Eimann. Simon. Sommer.

---

In der Hofmusikhandlung von **C. F. Sohn** sind so eben nachstehende neue Tänze eingetroffen: [2938]

**Rühl, E.,** 1ère Mazurka sentimentale f. Pfte. 5 Sgr.
**Negrin, A.,** La Diabolique. Polka für Pfte. 5 Sgr.
**Malinskiego, J.,** Feliks-Mazur f. Pfte. 5 Sgr.
**Zielinskiego, N.,** Kamilla-Polka für Pfte. 5 Sgr.

---

Die hiesige Fleischer-Innung macht hiermit bekannt, daß das derselben gehörige Fleisch-Bankgebäude nebst dem daran stoßenden Verkaufsplatze am Ringe baldigst verkauft werden soll. Das Gebäude ist 306 Fuß lang und 28 Fuß breit. Die gute Lage des Platzes zwischen zwei Hauptstraßen, nahe dem Ringe, ist zu berücksichtigen und sind auch die Verkaufsbedingungen billigst gestellt.
Schweidnitz, im April 1856. [2901]
**Der Vorstand der Fleischer-Innung.**
**Carl Müller**, Ober-Meister.

---

Die in der Saffianfabrik des Hrn **Friedr. Hausmann** hierselbst, Klosterstraße Nr. 60, vorhandenen Utensilien, Fabrikgeräthe und Vorräthe bin ich ermächtigt, aus freier Hand entweder im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. Darauf Reflektirende ersuche ich, sich entweder persönlich oder schriftlich in frankirten Briefen an mich zu wenden.
Breslau, den 20. April 1856.
[2737] **Robert Beyer,**
gerichtl. Verwalter der Friedrich Hausmann'schen Konkurs-Masse.

---

**Offener Lehrer-Posten.**

Vom 1. Juli d. J. ist der Posten eines jüdischen Lehrers mit einem jährlichen Gehalt von 200 Thlr bei der hiesigen Gemeinde zu besetzen. Qualifizirte Bewerber, wollen ihre Zeugnisse bis zum 1. Juni portofrei an den Gemeinde-Vorstand einsenden. [2861]
Neustadt Ob.-Schl., im April 1856.

---

Ein junger Mann, der die Oekonomie praktisch erlernen will, findet Aufnahme auf dem herzogl. altenburgischen Chatullen-Gute Haukendorf. Näheres durch portofreie Anfragen bei dem Amtmann Naumann daselbst.

---

Die Singakademie **„Caecilia“** wird **Montag den 5. Mai** in der **großen Schießwerder-Halle** das Musik-Drama

# „Die Hunnenschlacht“,

ged. von P. Hoffmann, Musik von H. Berthold, zur Aufführung bringen.

Die an sich nicht unbedeutenden Kräfte der Akademie werden durch gütige Mitwirkung des **„akademischen Musikvereins“** und andrer Sänger ansehnlich verstärkt werden. Das Orchester, aus mehr als 70 Personen bestehend, ist aus den besten hiesigen musikalischen Kräften zusammengesetzt.

Für die in dem genannten Musik-Drama vorkommenden Partien und Solo-Piecen sind die k. würtembergische Hof-Opernsängerin Frau **Palm-Spatzer**, Fräul **v. Waterford-Perglaß**, Herr Opernsänger **Fray** (von der hiesigen Bühne), sowie einige sehr geschätzte Dilettanten, für den deklamatorischen Theil der kgl. Hof-Schauspiel-Direktor Herr **Baron v. Waterford-Perglaß** gewonnen worden.

Billets zu 20 Sgr. (und für **Sperrsitze** zu 1 Thlr.) sind in allen Buch- und Musikalien-Handlungen zu haben. [2912] **Der Vorstand.**

---

## Der breslauer landwirthschaftliche Verein

**versammelt sich Mittwoch (30. April), Früh 10 Uhr, im König von Ungarn.**
Zur Verhandlung kommt:
1) Wie stellt sich der Reinertrag der Kuhwirthschaft zur Schäferei?
2) Vorschläge zur Besteuerung des Spiritus anstatt der bisherigen des Maischraums.

Sodann ist die Neuwahl des gesammten Vorstandes zu vollziehen. Diejenigen Mitglieder, die am persönlichen Erscheinen verhindert sein sollten, werden ersucht, dem Statut des Vereins gemäß ihre Stimmzettel an den Vorstand einzuschicken. [2915] **Elsner.**

---

## Bilder-Gallerie im Ständehause.

Abonnements-Karten zu dem Besuch derselben in den Sommer-Monaten 1856 sind:
für eine Person à 1 Thlr.,
für eine Familie à 1 Thlr. 10 Sgr., und
für die Familie eines Kunstvereins-Mitgliedes à 20 Sgr.,
bei dem Schatzmeister des Kunstvereins, Herrn **F. Karsch,** zu lösen. [2914]

---

[2931]
## Städtische (alte) Ressource.

Die **Sommer-Konzerte** werden, wie früher, im Schießwerdergarten jeden **Dinstag**, Nachmittag von 3—9 Uhr, stattfinden und am 6. Mai beginnen. Dinstag, den 13. Mai, (dritten Pfingsttag) fällt das Konzert aus. Die für die Winter-Konzerte 1855—56 ausgegebenen Karten berechtigen zum Eintritt.
**Der Vorstand.**

---

[4439]
## Wandel's Institut für Pianofortespiel,

Harmonielehre und Gesang
beginnt verspäteter Anmeldungen zufolge mit dem 1. Mai noch einen neuen Kursus.

---

Für die Abgebrannten zu **Festenberg** haben wir erhalten: von C. J. K. 20 Sgr., den eingesandten Betrag für ein nicht aufzunehmendes Inserat aus Jutroschin 7½ Sgr. Summa 27½ Sgr.

Ferner für die von Drillingen entbundene arme Frau **Jabonske** zu Skrzesowka: N. N. aus Löwen 2 Thlr. Am 13. April angezeigt 9 Thlr. 20 Sgr. Summa 11 Thlr. 20 Sgr. [2945]
**Die Expedition der Breslauer Zeitung.**

---

## Die Einzahlung auf Geraer Bank-Aktien besorgen bis zum 29. April d. J. gegen billige Provision:

[4290]

## Oppenheim u. Schweitzer,
## Ring Nr. 27.

---

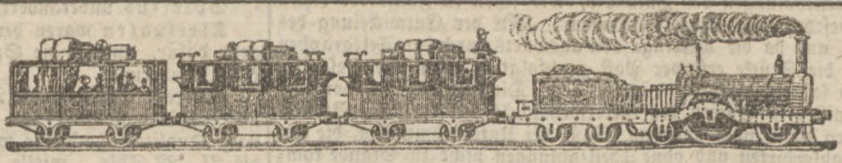
Im Verlage von **C. W. Ramdohr**, Hofkunsthandlung in Braunschweig, erscheint soeben und ist zu beziehen durch **Trewendt u. Granier in Breslau:**

## Das Portrait Seiner Hoheit des regierenden Herzogs
## Wilhelm von Braunschweig,

in ganzer Figur, in der Uniform des kgl. hannoverschen Garde-Kürassier-Regiments, nach dem Oelgemälde des Hofmalers **G. A. Barthel** in Linien-Manier in Kupfer gestochen von Prof. **Fr. Knolle.**

Preis: Velinpapier mit der Unterschrift 4 Thlr.
Chin. Papier mit der Unterschrift 5 Thlr.
Velinpapier vor der Unterschrift 8 Uhr.
Chin. Papier vor der Unterschrift 10 Thlr. [2902]

---



Die Versicherung von

## Ober-Schles. Stamm-Eisenbahn-Actien Litt. B.

gegen deren in diesem Jahre stattfindende Pari-Verloosung, übernehmen wir wiederum für eine billige Prämie.

## Marcus Nelken & Sohn,

[2911] Ohlauerstrasse 84.

---

## Regelmäßige Schiffsexpeditionen

von **Bremen** nach **Amerika.**

Am 1. und 15. eines jeden Monats expedire ich regelmäßig Auswanderer in schönen kupferfesten und gekupferten Dreimastern erster Klasse nach **New-York** und **Baltimore**, so wie in geeigneter Jahreszeit nach **New-Orleans** und **Galveston.** Die Preise sind aufs **allerbilligste** gestellt, und fordere ich Auswanderer hiesiger Gegend auf, sich **brieflich** und **direkt** an mich zu wenden, in welchem Falle ich denselben jede nur mögliche Begünstigung gewähre. [2710]

Der von der königl. preuß. Regierung konzessionirte Agent

**Julius Sachs,**
in Breslau, Karlsstraße 27, Fechtschule.

---

Das größte Lager

# Conto-Bücher

empfiehlt die **Papierhandlung** von

## F. Schröder,

**Albrechtsstraße Nr. 41.** [2925]

---

## Einladung zur Aktienzeichnung

auf die

## Bergbau-Aktien-Gesellschaft „Verein“
## zu Mühlheim an der Ruhr,

behufs Anlage eines Tiefbaues im Felde der Zeche, soll das auf 384,000 Thlr. veranschlagte Grundkapital durch Zeichnung von 1920 Aktien à 200 Thlr. aufgebracht werden. Wir sind von dem Komite zur Annahme von Zeichnungen beauftragt und sind Prospektus und Statuten-Entwurf bei uns gratis zu haben.

[4401] **Gebr. Guttentag.**

---

## Der leidenden Menschheit zur Nachricht.

Solchen Kranken, welche wegen zu weiter Entfernung oder durch sonstige Umstände verhindert werden, an unserer magnetisch-elektrischen Heilmethode Theil zu nehmen, und dennoch gern Abhilfe ihrer Leiden von uns wünschen, empfehlen wir Heil-Apparate, die wir selbst bei jedem Kranken mit sicherem Erfolge in Anwendung bringen und womit wir schon an Tausenden die schwierigsten Krankheiten geheilt haben, was auch in dieser, vielen anderen und besonders in den berliner Zeitungen durch vorzügliche Atteste sehr oft bestätigt wird, worüber uns fast täglich über die wunderbare Heilkraft derselben Dankschreiben zugehen. Dieselben sind bei allen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als: Kopf-, Gesichts- und Gelenkschmerzen, Brausen in den Ohren, Harthörigkeit und Taubheit, Lähmungen jeder Art, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, allen Arten von Krämpfen, Gesichtsrose und chronischer Augen-Entzündung, Verdunkelung der Augen-Hornhaut, angehendem schwarzen Staar und Augenschwäche, Podagra, skrophulösen Drüsen-Anschwellungen, veralteten Geschwülsten, Frostbeulen, Affektionen des Halses, Kehlkopfes u. s. w., Hypochondrie, Epilepsie und Veitstanz, Blutandrang, allgemeiner Nervenschwäche, dem Uebel des Bettharnens, so wie überhaupt jeder Blasenschwäche, Stein- und Unterleibsbeschwerden, Magenleiden, Verstopfung, Hämorrhoidal u. s. w. stets anzuwenden und zu dem Preise von 1 Thlr. 15 Sgr., 2 Thlr. und 2 Thlr. 15 Sgr. à Stück vollständig armirt nebst instruktiver Anleitung in unserer magnetisch-elektrischen Anstalt zu Breslau, Reuschestraße Nr. 23, zu haben [4379]

**Kunzemann und Michaelsen**, medizinische Magnetiseure aus Berlin.

---

## Pianoforte-Fabrik Julius Mager

**in Breslau, am Ringe Nr. 13,** vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt alle Gattungen Pianos, insbesondere **Pianinos** (Pianos droits) **nach neuester pariser Construction.** [4818]

---

## Für Landwirthe.

Der Kürze wegen benachrichtigen wir hierdurch unsere Geschäftsfreunde, dass wir mit der Expedition sämmtlicher **Maisaufträge** beschäftigt sind.

Indem wir darauf aufmerksam machen, dass der **Mais nicht vor** — wohl aber **während** des ganzen **Monat Mai** zu legen ist, zeigen wir zugleich an, dass **gelber** und **weisser amerikanischer Pferdezahn,** so wie alle übrigen Sorten **inländischer** und **ausländischer** Maisarten bei uns zu haben sind, und dass wir ausserdem fortfahren:

französische Luzerne,
rothen und weissen Klee,
Hopfenklee,
Thimothe,
englisches, italienisches, französisches } Raigras,
Esparsette,
Schafschwingel, [2927]
Rispengräser,
Serradella,
Sächsische Zwiebelkartoffeln,
Rio frio-Kartoffeln,
Dr. Klotzsche Zucker-Kartoffeln,
Frischen Kiefernsamen und andere Feld- und Wald-Sämereien,

zu sehr mässigen Preisen zu verkaufen.

Auch halten wir unausgesetzt Guano, Chili-Salpeter und Knochenmehl vorräthig. Aufträge sind entweder an unsere Repräsentanten oder direkt an uns einzusenden.
Berlin, den 25. April 1856. **Dünnwald & Comp.**

---

## Gräfe & Comp.,
## Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke
## zur „Stadt Berlin“

beehren sich, den Empfang ihrer leipziger Meßwaaren anzuzeigen. Unser Lager ist jetzt so sorgfältig mit allen in das Weißwaarenfach einschlagenden Artikeln ausgestattet, daß wir durch eine brillante Auswahl den größten Ansprüchen Genüge leisten können. Gestützt auf reele Handlungsweise, hoffen wir, das uns bisher zu Theil gewordene Vertrauen ferner zu bewahren. [2920]

**Waaren-Verzeichniß.**

**Batist, Dimity, Cambric, Nansoc, Jaconnet, Mull, Indienne, Linon, Tarlatan, Piqué, Ribbs, Satin, Twill, Shirtings** in allen Breiten, **Gaze, Spitzen, Blonden,** seidner, baumwollener und wollener Tüll,
**Plissé-Streifen,** gestickte **Einsätze, Spitzen-Einsätze,**
**Mull-** „ Spitzen-**Mantillen, Negligé-Hauben,**
**Batist-** „ „ **Tücher,** Unter-**Jacken,**
leinene „ „ **Shawls, Strümpfe, Unterröcke,**
engl. gestickte Streifen „ **Schleier, Roßhaarzeug, Schnurenzeug,**
**Stickereien,** reichhaltigste Auswahl der neuesten Gegenstände, **Bettdecken** in **Wallis, Damast, Piqué** und **Tüll-Bettdecken.**

**Gardinen**

in brochirter **Gaze, Filé, Sieb, Mousselin,**
gestickt auf **Tüll, Mull, Bord guipure,**
englische gewebte **Tüll-Gardinen,**
nebst passenden **Quasten, Haltern, Schnuren, Tüll-Borden.**

**Herren-Artikel,**

englische **Sommerrock-** und **Beinkleider-Stoffe,** leinene und baumwollene **Socken** und **Strümpfe, Halskragen** u. **Chemisettes,** leinene **Batist-Taschentücher**
**en gros & en détail.**

**Gräfe & Comp.**

---

Echten Quedlinb. **Zucker-Rüben-Samen,**
1855er Erndte,
neuen weissen amerikan. **Pferdezahn-Mais,**
engl. Patent-Korn- u. Rüben-**Blutdünger,**
**Peru-Guano, Chili-Salpeter,** [2679]
echt engl. **Portland-** und **Roman-Cement**
offeriren: **Beyer & Co., Albrechtsstr. 14.**

---

**Samen zur Saat.**

Neuen steiermärkischen rothen Kleesamen, weißen Kleesamen,
„ echt französischen Luzerne-, Thymothee-Samen,
„ gut gereinigten russischen und schlesischen Saat-Leinsamen,
„ amerikanischen Pferdezahn- und Riesenmais,
„ weißen Quedlinburger Zucker-Rüben-Samen,
„ großen dicken rothen Futter-Runkelrüben-Samen,
„ großen dicken gelben Oberndorfer Runkelrüben-Samen,
„ großen englischen Riesen-Futter-Runkelrüben-Samen,
„ großen weißen grünköpfigen Riesen-Futtermöhren-Samen,
„ süßen rothen Frankfurter Speisemöhren-Samen,
„ engl., franz. und italien. Raigras-Samen, Knörich,

nebst allen Sorten Gras-, Feld- und Wald-Sämereien empfiehlt, sämmtlich frisch von letzter Ernte billigst:

**Carl Fr. Keitsch,**
[2924] Kupferschmiedstraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

---

[4441]
## Ein großes Parterre-Lokal,

für jedes offene Geschäft, vorzugsweise aber der herrlichen Kellerräume wegen zu einer **Weinhandlung**, verbunden mit einer feinen, noch vor dem Wollmarkt elegant und bequem einzurichtenden **Restauration** geeignet, ist **sofort**, so wie eine Wohnung von sechs Piecen in 1. Etage von **Johannis** ab miethweise zu übernehmen: Kupferschmiedestraße 26.

---

## Gesägt und gespaltenes Brennholz

in allen Sorten und bester Güte, mit auch ohne Fuhre, empfehlen aus ihrer Spalte-Anstalt, **Oder-Vorstadt, Rosenthalerstraße Nr. 2, gegenüber dem Wäldchen,** zur geneigten Abnahme: **Adam und Kulse,**
[4413] Holzplatz: Rosenthalerstr. 2, Comptoir: Messergasse 9.

[373] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

**a. im Kreise Bunzlau:**

1. Ablösung der von den Stellenbesitzern zu Ottendorf, Schlemmer, Ernestinenthal, Thiergarten und Possen der Wassermühle Hyp.-Nr. 1 zu Schlemmer zu leistenden Wehrbaudienste;
2. Ablösung der den Rustikalstellen-Besitzern zu Tommendorf von der dasigen Gutsherrschaft zustehenden Berechtigungen;
3. Ablösung der von den Grundstückbesitzern zu Waldau den Mühlennahrungen Hyp.-Nr. 105a, 129, 238, 298 und 359 daselbst zu leistenden Dienste;

**b. im Kreise Görlitz:**

4. Reallasten-Ablösung von Ober- und Nieder-Reichenbach, Penzig, Stadt Görlitz, Karlsdorf, Klein-Biesnitz und Mittel-Girbigsdorf I. Antheils;
5. Ablösung des dem Bauergut Hyp.-Nr. 56 zu Hennersdorf auf gutsherrlichen Grundstücken zustehenden Gräserei-Rechts;
6. Ablösung des dem Rittergute Niekrisch auf gutsherrlichen Grundstücken zu Neundorf zustehenden Hutungs- und Fischereirechts;
7. Ablösung der den Stellenbesitzern zu Lissa im gutsherrlichen Forst zustehenden Berechtigungen;
8. Ablösung des dem Gärtner Kahle Hyp.-Nr. 39 zu Ober-Langenau auf den Grundstücken des Bauerguts Hyp.-Nr. 38 daselbst zustehenden Mithutungsrechts;

**c. im Kreise Lauban:**

9. Ablösung der Verpflichtung der Grundbesitzer zu Seidenberg, den zur Obermühle Hyp.-Nr. 260 daselbst führenden Wassergraben zu räumen;
10. Reallasten-Ablösung zwischen der Mühle Hyp.-Nr. 6 zu Ober-Niklausdorf und der dasigen Gutsherrschaft;

**d. im Kreise Löwenberg:**

11. Ablösung der den Stellenbesitzern zu Zobten, Mittel-, Nieder-, Langen-Neundorf und Petersdorf im herrschaftlichen Forst zustehenden Berechtigungen, sowie Ablösung der den Stellenbesitzern zu Mittel-Langen-Neundorf und Petersdorf gegen den Besitzer der Herrschaft Zobten zustehenden Stierberechtigung;

**e. im Kreise Rothenburg:**

12. Reallasten-Ablösung von Nieder-Rengersdorf mit Klein-Krauscha;
13. Ablösung der den Stellenbesitzern zu Ober-Spreehammer auf Dominial-Grundstücken zu Mittel-Horka I. Antheils zustehenden Hutungsberechtigung;
14. Ablösung aller zwischen der Gutsherrschaft und den Rustikalstellenbesitzern zu Lodenau und Neusorge bestehenden gegenseitigen Servitut-Berechtigungen und die Zusammenlegung der Grunsstücke zu Lodenau;

**f. im Kreise Sprottau:**

15. Ablösung der Reallasten von den Grundstücken des Primkenauer Bruches;
16. Ablösung der Reallasten zwischen der Schmiedestelle Hyp.-Nr. 9 zu Metschlau-Siebenhufen und den Bauergütern daselbst;
17. Gemeinheitstheilung zu Neuthau;
18. Ablösung der der Gutsherrschaft zu Hartau auf bäuerlichen Grundstücken daselbst zustehenden Schafhutungsberechtigung;
19. Ablösung des der Gutsherrschaft zu Nieder-Alt-Gabel auf bäuerlichen Grundstücken daselbst zustehenden Schafhutungsrechts;
20. Ablösung des der Gutsherrschaft zu Ober-Alt-Gabel auf bäuerlichen Grundstücken daselbst zustehenden Schafhutungsrechts;
21. Ablösung des der Gutsherrschaft zu Nieder-Zauche auf den bäuerlichen Grundstücken zu Nieder-Zauche und Eckartswaldau zustehenden Schafhutungsrechts;

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht, und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

**den 24. Mai 1856**

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Forstservituten-Ablösung der Bunzlauer Niederheide, Kreis Bunzlau, in welcher
1. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 1 zu Alt-Oels 462 Thlr. 7 Pf.,
2. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 5 daselbst 190 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf.,
3. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 12 daselbst 306 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf.,
4. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 39 daselbst 96 Thlr. 11 Pf.,
5. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr, 53 daselbst 143 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf.

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
a) auf Hyp.-Nr. 1 Rubr. III. Nr. 6 für die Brauer Menzelschen Minorennen zu Alt-Oels mit 57 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. eingetragenen Forderung,
b) auf Hyp.-Nr. 5 Rubr. III. Nr. 8 für die verw. Schubert, Johanna Dorothea geb. Thomas eingetragenen rückständigen Kaufgelder pr. 100 Thlr.,
c) auf Hyp.-Nr. 12 Rubr. III. Nr. 14 für den Tagearbeiter Gottlieb Berger zu Alt-Oels eingetragenen 120 Thlr.,
d) auf Hyp.-Nr. 39 Rubr. III. Nr. 10 für den Karl Heinrich Schauer mit 87 Thlr.,
e) auf Hyp.-Nr. 53 Rubr. III. Nr. 9 für die leiblichen ehelichen Kinder der verehel. Papierfabrikant Dotzauer, Christiane geb. Schmidt in Alt-Oels mit 1700 Thlr.

eingetragenen Posten.

B. die Reallasten-Ablösung von Pfaffendorf, Kreis Liegnitz, in welcher der Besitzer der Erbscholtisei Hypotheken-Nr. 1 daselbst ein Abfindungs-Kapital von 360 Thlr. erhält, wegen der auf der gedachten Erbscholtisei Rubr. III. Nr. 12 für die Louise Wilhelmine Karoline Gestewitz zu Gebhardsdorf eingetragenen Post v. 10,000 Thlr.

C. die Hutungs- und Forstservituten-Ablösung von Dohms und Lipschau, Kreis Sagan, in welcher
1. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 14 zu Lipschau 160 Thlr.,
2. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 5 daselbst 60 Thlr.,
3. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 11 zu Dohms 230 Thlr.,
4. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 14 daselbst 100 Thlr.,
5. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 36 daselbst 260 Thlr.,
6. der Besitzer ger Stelle Syp.-Nr. 38 daselbst 530 Thlr.,
7. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 21 daselbst 30 Thlr.

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
a) auf Hyp.-Nr. 11 Lipschau Rubr. III. Nr. 1 für den Häusler Johann Rhode in Dohms mit 49 Thlr. 15 Sgr.,
Rubr. III. Nr. 2 für den Adolph Eichler zu Nieder-Gerlachsheim mit 170 Thlr.,
b) auf Hyp.-Nr. 5 Lipschau Rubr. III. Nr. 1 für die minorennen Geschwister Borrmann mit 12 Thlr.,
c) auf Hyp.-Nr. 11 Dohms, Rubr. III. Nr. 3 für die Köllingsche Pupillenmasse zu Thommendorf mit 100 Thlr,
d. auf Hyp.-Nr. 14 daselbst Rubr. III. Nr. 2 für den Gottfried Rösler mit 200 Thlr.,
e) auf Hyp.-Nr. 36 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für das General-Pupillar-Depositum zu Wehrau mit 35 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. und Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Reckzeh, Christian, Gottlieb und Dorothea mit 23 Thlr. 12 Sgr.,
f. auf Hyp.-Nr. 38 daselbst Rubr. III. Nr. 2 für die Geschwister Walter mit 380 Thlr.,
g. auf Hyp.-Nr. 21 daselbst Rubr. III. Nr. 1 für Johann Ludwig Schulz mit 28 Thlr. 20 Sgr.

eingetragenen Posten.

D. Die Reallasten-Ablösung von Nieder-Gerlachsheim, Kreis Lauban, in welcher der Besitzer dieses Gutes eine Kapital-Abfindung von ungefähr, jedoch höchstens 4618 Thlr. erhält, wegen der auf Nieder-Gerlachsheim Rubr. III. Nr. 4 für den Kaufmann Eduard Vogel-Weiner zu Lauban eingetragenen Post von 3000 Thlr.

E. Die Forstservituten-Ablösung von Rosenthal, Kreis Bunzlau, in welcher
1. der Besitzer der Häusler- und Schmiedenahrung Hyp.-Nr. 35 zu Rosenthal 173 Thlr. 22 Sgr.,
2. der Besitzer der Kretschamnahrung Hyp.-Nr. 37 daselbst 499 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf.,
3. der Besitzer der Häuslerstelle Hyp.-Nr. 63 daselbst 173 Thlr. 22 Sgr.

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp.-Nr. 35 Rubr. III. Nr. 2 für den Schmiede-Ober-Aeltesten Johann Gottlob Schäfer zu Lorenzdorf mit 200 Thlr.,
b) auf Hyp.-Nr. 37 Rubr. III. Nr. 7 für den Auszügler Gottfried Linke zu Blumen mit 450 Thlr.
c) auf Hyp.-Nr. 63 Rubr. III. Nr. 6 für den Thierarzt Karl Gottlieb Hager in Bunzlau mit 350 Thlr.

eingetragenen Posten.

F. Die Forstservituten-Ablösung in der städtischen Niederheide zu Bunzlau, Kr. Bunzlau, in welcher der Besitzer der Kleinhäusler-Nahrung Hyp.-Nr. 7 zu Hinterheide ein Abfindungs-Kapital von 200 Thlr. erhält, wegen des auf dieser Nahrung Rubr. III. Nr. 3 für des Auszüglers Joh. Christoph Göbel Tochter Maria Elisabet eingetragenen 16 Thlr. Ausstattung und 2 Thlr. 18 Sgr. väterlichen Erbgutes.

G. Die Forstservituten-Ablösung zu Bunzlau, Kreis Bunzlau, in welcher der Besitzer der Freihäuslerstelle Hyp.-Nr. 12 zu Kittlitztreben eine Kapital-Abfindung von 101 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 1 für die Dorothea Altmann eingetragenen Forderung von 10 Thlr.

H. Die Reallasten-Ablösung von Ober-Thomaswaldau, Kreis Bunzlau, in welcher die Besitzer der Realitäten Hyp.-Nr. 107 des dortigen Rustikal-Hypothenbuchs 10,850 Thlr. in Rentenbriefen erhalten, wegen der auf diesen Realitäten
1. Rubr. III. Nr. 1 für die Fabisch Salomon Schück'sche Konkurs-Masse eingetragenen Post von 2369 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf. nebst 5 Prozent Zinsen seit Joh. 1825,
2. Rubr. III. Nr. 1 und 5 für die August v. Arlebenschen Erben mit 10,399 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. eingetragenen Post nebst 5 Prozent Zinsen seit Joh. 1825 und der Protestatio pro conservando loco wegen 4000 Thlr. rückständiger Zinsen, bezüglich welcher die beiden Posten die Bertha Alkier, geb. v. Arleben,
   a) an den Anton Karl Dittrich 840 Thlr. verpfändet,
   b) zu Gunsten ihres Ehemannes Karl Alkier dem Leinwandhändler Christian Pflüger zu Hillersdorf in österreichisch Schlesien in Höhe von 1658 Thlr. 28 Sgr. Bürgschaft geleistet,
3. Rubr. III. Nr. 2 für den Arendator David August Harrer zu Göllschau mit 1200 Thlr. eingetragenen Forderung,
4. Rubr. III. Nr. 3 für die Anna Rosina Juliane verehel. Regierungs-Sekretär Dschenszig, geb. Stief, zu Löwenberg intabulirten 1000 Thlr., auf welcher Post ein Arrest für die Salarien-Kasse des breslauer Ober-Landes-Gerichts wegen 101 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. Kosten haftet.

I. Die Viehwegs-Separations-Sache von Bunzlau, Kreis Bunzlau, in welcher
1. die Besitzerin des Vorwerks Hyp.-Nr. 275 daselbst 125 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf.,
2. die Besitzerin des Vorwerks Hyp.-Nr. 291 daselbst 125 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf.

Abfindungs-Kapital erhalten wegen der
a) auf Hyp.-Nr. 275 Rubr. III. Nr. 2 für die Christiane Dorothea Elisabet Zimmer mit 600 Thlr.,
b) auf Hyp.-Nr. 291 Rubr. III. Nr. 5 für den Bäckermeister Gottlob Küttner sen. zu Bunzlau mit 100 Thlr.

eingetragenen Posten.

K. Die Forstservituten-Ablösung von Sichdichfür, Kreis Sagan, in welcher
1. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 8 daselbst 59 Thlr. 27 Sgr.,
2. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 9 daselbst 64 Thlr. 3 Sgr.,
3. der Besitzer der Stelle Hyp.-Nr. 10 daselbst 29 Thlr. 27 Sgr.,

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
a) auf Hyp.-Nr. 8 Rubr. III. Nr. 1 für die Schwester des Besitzers Hans Christoph Nitschke eingetragenen Ausstattung von 12 Thlr. und zweier Kühe,
b) auf Hyp.-Nr. 9 Rubr. III. Nr. 2 und 3 für die Schwester des Besitzers Gottfried Quos eingetragenen Ausstattung von 5 Thlr. zur Hochzeit und 10 Thlr. für das Kleid, sowie zweier Kühe und einem einjährigen Kalbe.,
c. auf Hyp.-Nr. 10 Rubr. III. Nr. 6 für die Anna Maria und Dorothea Säglitz intabulirten 30 Thlr.,

L. Die Forstservituten-Ablösung von Tschicbsdorf, Kreis Sagan, in welcher
1. der Besitzer der Scholtisei Hyp.-Nr. 2 daselbst 2681 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf.,
2. der Besitzer des Bauerguts Hyp.-Nr. 11 daselbst 498 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf.,
3. der Besitzer der Häuslernahrung Hyp.-Nr. 21 daselbst 255 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf.

Abfindungs-Kapital erhalten, wegen der
a) auf Hyp.-Nr. 2 Rubr. III. Nr. 12 für den Revierjäger Heider und dessen Sohn Johann Samuel Ernst Heider mit 111 Thlr. 1 Sgr. 6/7 Pf.,
b) auf Hyp.-Nr. 11 Rubr. III. Nr. 4 für die herzogliche Depositalkasse zu Sagan mit 30 Thlr,
c) auf Hyp.-Nr. 21 Rubr. III. Nr. 5 für das Depositum des herzogl. Saganschen Rentkammer-Justizamts mit 70 Thlr.

eingetrageneu Posten.

M. Die Forstservituten-Ablösung von der Kotzenauer-Heide, Kreis Lüben, in welcher der Besitzer der Windmühlenstelle Hyp.-Nr. 47 zu Michelsdorf eine Kapital-Abfindung von 122 Thlr. 15 Sgr. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 6 für den Wassermüller Gottlieb Berndt zu Göllschau eingetragenen Post von 200 Thlr.,

N. Die allgemeine Reallasten-Ablösung von Blumenau, Kreis Bolkenhain, in welcher der Gutsherr eine Kapital-Abfindung von 5385 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Gute
a) Rubr. III. Nr. 14 und 16 für den Kaufmann Ernst Heinrich Kramsta mit je 1000 Thlr.,
b) Rubr. III. Nr. 17 für den Bankier Lippmann Raphael Prausnitzer mit 1000 Thlr.

eingetragenen Posten, und
c) wegen 46 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. von der Rubr. III. Nr. 11 für den Grafen Ponin-Poninski eingetragenen Post von 1500 Thlr.

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht, und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 sequ. Tit. 20 Th. I. des Allgemeinen Landrechts spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungs-Kapitalien erlischt.

Breslau, den 2. April 1856.

**Königl. General-Kommission für Schlesien.**

---

[451] **Bekanntmachung.**

Mit Beziehung auf den Erlaß vom 10. d. M., betreffend die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Karl Büttner hierselbst wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Verhandlungen dieses Konkurses in dem abgekürzten Verfahren erfolgen soll. Es werden daher in einem neuen auf

**den 3. Mai d. J. Vorm. 11 Uhr**

anberaumten Termine die Vorschläge der Gläubiger zur Bestellung des definitiven Verwalters erfordert werden.

Die Konkursgläubigen werden aufgefordert, in diesem Termin zu erscheinen.

Breslau, den 22. April 1856.

**Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.**

---

**Subhastations-Patent.**

Zum freiwilligen Verkaufe der hier in der Ufergasse Nr. 2 und 3 belegenen, einzeln resp. auf 773 Thlr. 11 Sgr. 9½ Pf. und 563 Thlr. 24 Sgr. 9½ Pf., im Ganzen also auf 1337 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücke haben wir einen Termin auf

**den 28. Mai 1856 VM. 11 U.**

vor dem Stadtgerichts-Rath Plathner in unserem Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden. Als Verkaufsbedingungen werden aufgestellt:
1) Der Bieter erlegt im Bietungstermine eine Kaution von Einhundert Thalern.
2) Das Kaufgeld wird baar gezahlt, und erfolgt, nachdem dies geschehen, die Uebergabe an den Käufer. [336]
3) Der Verkauf erfolgt in Pausch u. Bogen.
4) Käufer übernimmt sämmtliche Kosten der Tax- und Subhastation, des Kaufvertrags und der Kaufgelderbelegung.

Breslau, den 14. März 1856.

**Königl. Stadt-Gericht. Abth. II.**

---

**Bekanntmachung.**

Die Verpachtung des **Rheinbrückengeldes** zu Koblenz wird daselbst bei unten genannter Stelle, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen,

**Montag, den 19. Mai d. J.,**
Morgens 8 Uhr,

stattfinden. Koblenz, den 21. April 1856.

**Königl. Haupt-Steueramt.**

---

[440] **Bekanntmachung.**

Die auf den Grundstücken in der neuen Kirchgasse Nr. 11 und 12 befindlichen Baulichkeiten sollen behufs Abbruch im Wege der Lizitation an den Meistbietenden

**Dinstag den 29. d. M., VM. 10 Uhr,**

loco verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden. Die Bedingungen liegen zur Einsicht im Botenzimmer des Rathhauses aus.

Breslau, den 20. April 1856.

**Die Stadt-Bau-Deputation.**

---

Ein fast neuer Kirschbaum-Trümeau ist zu verkaufen. Näheres Seminargasse 2, rechts, par terre. [4423]

---

**Aufgehobene Subhastation.**

Der auf den 22. Juli 11 Uhr anberaumte Termin zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe des den Gebrüdern Theodor und Adolf Schwarz gehörigen Freigutes Nr. 27 zu Güttmannsdorf wird hierdurch aufgehoben.

Reichenbach, den 22. April 1856. [449]

**Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.**

---

**Pferde-Verkauf.**

Der Verkauf der, durch Reduktion des Etats im 5. Artillerie-Regiment überzählig gewordenen Pferde findet in den nachstehend genannnten Tagen von Morgens 9 Uhr ab statt:

in Posen auf dem Kanonen-Platz,
in Kosten vor dem königl. Stall,
in Meseritz in der Nähe des Amtshofes,
in Glogau auf dem Stern,
in Sagan auf dem Schweinemarkt,

Freitag den 2. Mai c. } in Posen, Glogau
Sonnabend d. 3. Mai c. } und Sagan.
Montag den 5. Mai c. in Posen u. Glogau.
Dinstag den 6. Mai c. } in Posen, Meseritz
Mittwoch den 7. Mai c. } und Glogau.
Donnerstag den 8. Mai c. in Posen.
Freitag den 9. Mai c. in Posen u. Glogau.
Mittwoch den 14. Mai c. in Posen, Glogau und Sagan.
Donnerstag den 15. Mai c. in Kosten, Glogau u. Sagan.
Freitag den 16. Mai c. in Glogau u. Sagan.

Posen, den 24. April 1856. [448]

**Das Kommando des königl. 5. Artillerie-Regiments.**

---

[436] **Pferde-Versteigerung.**

Behufs Reducirung der Batterien des Regiments sollen die über den Friedens-Etat vorhandenen königlichen Dienstpferde an folgenden Tagen, Früh von 9 Uhr ab, meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden:

in Schweidnitz am 26. April ca. 20 Pferde,
in Glaz am 30. April ca. 20 Pferde,
in Breslau am 30. April, 2., 3., 5. Mai ca. 260 Pferde,
in Neisse am 6, 7., 8. Mai ca. 240 Pferde,
in Grottkau am 9. u. 10. Mai ca. 180 Pferde.

Den Pferden können weder Trensen noch Halftern mitgegeben werden.

Breslau, den 22 April 1856.

**Königl. 6. Artillerie-Regiment.**

---

**Auktion.** Montag den 28. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Pfand- und Nachlaßsachen, unter denen Gold und Silber, eine bedeutende Partie Musikalien, zum großen Theil für volles Orchester, ferner Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, worunter einige von Mahagoni, und Hausgeräthe versteigert werden. [2817]

**R. Reimann,** königl. Aukt.-Kommiss.

---

**Auktion.** Dinstag den 29. d. M. sollen in Nr. 7 Katharinenstraße in der Buchhändler Geiserschen Konkurs-Sache versteigert werden
a) Vorm. 9 Uhr: Möbel, ein kirschb. Fortepiano, Repositorien, Schaukästen und Laden-Utensilien;
b) Nachm. 2 Uhr: an Büchern das Sortiment und Antiquariats-Lager, eine Partie Lithographien und Schreib-Materialien.

[2855] **R. Reimann,** kgl. Aukt.-Kommiss.

---

**Auktion.** Mittwoch den 30. d. M. Vormittags 11½ Uhr soll in Nr. 14 Ketzerberg, im Garten an der Promenade
eine Kolonnade mit Fenstern u Pappdach
versteigert werden. [2939]

**R. Reimann,** königl. Aukt.-Kommiss.

---

**Auktion.** Freitag den 2. Mai Vormittags 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze, Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen versteigert werden.

[2940] **R. Reimann,** kgl. Aukt.-Kommiss.

---

**Auktion.**

Von verschiedenen Extrahenten sollen Dinstag den 27. April, Vormittags von 9 Uhr ab, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch
eine Anzahl Möbel von Mahagoni-, Kirschbaum-Holz 2c., ein Flötenuhrwerk mit 11 Walzen, diverses Eisen- und Blechzeug, so wie Haus- und Küchengeräth
öffentlich versteigert werden. [2935]

**Saul,** Auktions-Kommissarius.

---

**Auktion.** Dinstag den 29. d. M. 10 Uhr sollen Schuhbrücke 47, ca. 9 Ctnr. **Putzpulver** in Fässern öffentlich versteigert werden.

[4369] **C. Reymann,** Auktions-Kommiss.

---

**Bekanntmachung.** [2899]

Geübte Steinschläger finden bei den im 1. Jerichowschen Kreise im Bau begriffenen Chausseen dauernde Beschäftigung, und wird einschließlich der kleinen Handhämmer 2 Thlr. pro Schachtruthe Decksteine und 25 Sgr. pro Schachtruthe Packsteine gezahlt.

Leute, die hierauf reflektiren, wollen sich beim Herrn Bau-Inspektor **Reusing** in Burg bei Magdeburg melden.

---

## Rittergüter-Verpachtung.
### zu Johanni d. J.

Zwei gräfliche Rittergüter, diesseits Liegnitz in Schlesien, 2 Stunden von der Eisenbahn, sollen von Johannis d. J. ab, von dem Unterzeichneten auf 24 Jahre unter günstigen Bedingungen billig verpachtet werden.

Zu dem Einen gehören:
1819 Morgen Acker,
796 Morgen Wiesen,
198 Morgen Hütung.

Zu dem Anderen:
2325 Morgen Acker,
1014 Morgen Wiesen,
393 Morgen Hütung.

Pachtlustige wollen sich dieserhalb schriftlich wenden an den [2941]

Hof-Agenten und Rittergutsbesitzer **Trenck,**
in Magdeburg, Poststraße Nr. 3,
in Berlin, Mohrenstraße Nr. 19.

---

Bei dem Dom. Lohe (bei Breslau) ist die **Brau- und Brennerei** nebst Schanklokal vom 1. Juli 1856 anderweit zu verpachten. Der Termin zur Verpachtung ist zum 7. Mai c. von Vormittag 10 Uhr ab beim Wirthschafts-Amt Bettlern anberaumt. Qualificirte bemittelte Brauermeister werden hierzu eingeladen und erfahren die näheren Bedingungen am Tage der Verpachtung. [4263]

---

## Schießwerder-Garten.

Heute Sonntag den 27. April:

**großes Militär-Konzert**

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

[4429] **Das Musikchor.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Halle statt.

---

## Volks-Garten.

Heute Sonntag den 27. April großes

**Militär-Doppelkonzert**

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikmeisters B. Buchbinder und dem Musikchor des Füsilier-Bataillon kgl. 19ten Infanterie-Regiments, zusammen 60 Mann stark.

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

**Theatrum mundi.**

Heute Sonntag: zwei Vorstellungen.
Anfang der ersten Vorstellung: 4½ Uhr; der zweiten: 6½ Uhr. [2932]

---

## Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 27. April:

**Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle.**

Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. [4446]
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

---

**Wintergarten.** [4407]

Heute Sonntag den 27. April:

**Konzert von der Philharmonie** unter Leitung des Musikdir. Hrn. **E. Braun.**

Anfang 3½ Uhr.

---

## Fürstens-Garten. [4447]

Heute Sonntag den 27. April: **großes Konzert,** ausgeführt vom Musikchor des königl. 6ten Artillerie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Englich.**

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

---

## Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten musikalischen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich den von meinem seligen Manne, dem königl. Hof-Instrumentenbauer H. P. Bessalié mit so viel Ruf und Anerkennung betriebenen Pianofortebau, in gleichem Umfange mir ganz denselben Arbeitskräften und erhöhtem Bestreben zur Bewahrung des wohl erworbenen Rufes der Fabrik, unter der alten Firma fortführe, und Instrumente in allen Holzarten und zu den solidesten Preisen vorräthig halte. [4395]

**Helene Bessalié.**

---



Zur Frühjahrs-Saat empfehle ich:

**Pohl's Riesen-Runkelrüben,**

prämiirt durch ein königl. sächs. Ministerium im Ertrage von 840 Ctrn. Rüben und 120 Ctnr. Blätter pr. sächs. Morg. und vielseitig aufs Beste durch mehrjähr. Erfahrung empfohlen, pr. Ctr. 50 Thlr., pr. Pfd. 15 Sgr.

**Englische weiße grünköpfige Riesen-Möhren,**

bis 8 Pfd. schwer (echt engl. Origin.-Same, direkt bezogen) pr. Pfd. 25 Sgr.

Desgl., hier nachgebauter, pr. Pfd. 15 Sgr.

**Turnipsrüben,**
**Futterrüben,**
**Grassamen** zu Wiesen- und Parkanlagen,
**Gemüse-Samen,**
**Blumen-Samen,**
} zum billigsten Preise,

in guter, auf das sorgfältigste selbst geprüfter Waare.

Samen-Handlung von [2921]

**Georg Pohl,**

Breslau, Elisabet- (Tuchhaus-) Straße 3.

---

## Güter-Verkauf- und Ankauf.

In Schlesien können Güter jeder Größe im Preise von 12,000 Thlr. bis über 100,000 Thaler, mit Anzahlungen von 4000 Thlr. an aufwärts, deren Preis theils nur auf Ackerbau und Viehzucht, theils auf bedeutende Nebenbranchen basirt ist und die größtentheils ganz nahe an Eisenbahnen liegen, ja selbst Anhaltepunkte auf ihrem Terrain haben, zum Kauf nachgewiesen werden. Nur ernste Selbstkäufer würden auf Ansuchen in frankirten Briefen unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184" Fragen zugesandt werden, aus deren Beantwortung zu ersehen sein würde, welches Gut als ihren Wünschen entsprechend, ihnen offerirt werden kann.

Verkaufsaufträge werden unter obiger Adresse fortwährend angenommen und zur Abfassung der erforderlichen Guts-Uebersicht Schemas zugesendet. [2779]

---

## Ritterguts-Verkauf.

Ein gräfliches Rittergut, in der Nähe von Sorau und Sagan in Niederschlesien, mit 600 Mrg. Acker, 100 Mrg. Wiesen und 700 Mrg. Forst, letzterer mit schlagbarem Holze im Werth von 30—40,000 Thlr., soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium und der neu erbauten Ziegelei für den festen Preis von 76,000 Thlr. mit 20—26,000 Thlr. Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden durch den

Hof-Agent und Rittergutsbesitzer **Trenck,**
in Magdeburg, Poststraße Nr. 3,
[2942] in Berlin, Mohrenstraße Nr. 19.

---

Eine gebildete Dame wünscht junge Damen im Weißnähen, Sticken und anderen weiblichen Arbeiten zu unterrichten. Frau Dr. Gillet, Fräul. **Reuter,** Schuhbrücke Nr. 36, und Fräul. **Fischer,** Albrechtsstraße Nr. 29, werden die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen. [4384]

**Grosses Lager v. Tüchern u. Doppel-Shawls.**

Frühjahrs-Mäntelchen, von 4 Thlr. ab.
Tafft-Mantillen, von 2½ Thlr. ab.
Atlas-Mantillen, von 5 Thlr. ab.
Moiré antique-Mantillen, 8½ Thlr.

Schwarze mailänder **Taffte,** von 15 Sgr. ab.

Couleurte **Seidenzeuge,** von 13, 14, 15 Sgr. ab.

## Neue Mode-Waaren-Handlung
# Sachs & Leubuscher,
**Ring 16, Becherseite.**

**Bastkleider** und **Creptücher.**

**Batiste** und **Mouss'linets** von 6, 7, 8 u. 9 Sgr. ab.

Franz. gewirkte Doppel-Shawls, von 6 Thlr. ab.

**Die beliebten Wiener Kleider,** à 2½ Sgr., sind wieder vorräthig.

**Poil de Chèvres,** in ganz neuen Zeichnungen, von 5 Sgr. ab.

## Großer Cattun-Ausschnitt.
[2929]

---

**Dr. Harring's BORAX SEIFE** bewährtes Schutz u. Heilmittel gegen Sommersprossen.

**Haupt-Depot** für Schlesien und die Provinz Posen bei **Piver u. Co.,** Ohlauerstraße 14.

Als tägliches Waschmittel gebraucht, kräftigt sie wunderbar die Haut und verleiht ihr eine schützende Kraft gegen die besonders im Frühjahr auf sie so nachtheilig einwirkenden Sonnenstrahlen. Gleichzeitig empfehlen wir gegen spröde und nach Bewegung in der Sonne spannende Haut, welche immer eine große Prädisposition für Sommersprossen verräth, die von demselben Doktor erfundene [4448]

**Rosenmilch, à Fl. 12½ Sgr.**

Prospekte liegen jedem Stück Seife und jeder Flasche bei.

---

## Asphalt-Pflasterungen.

Den Herren Baumeistern, Architekten, Grundbesitzern, Landwirthen 2c. empfehlen wir auch in diesem Frühjahr unsere Asphalt-Belegungen für Trottoirs, Höfe, Kuh- und Pferdeställe, Hausflure, Keller, Küchen, Balkons 2c., hauptsächlich da, wo Nässe abgehalten werden soll; und können Asphaltpflasterungen von uns, die schon vor vier Jahren gemacht, durch Zeugnisse königl. Baubehörden jetzt noch fest und haltbar, als dauerhaft nachgewiesen werden.

Das Asphalt-Geschäft von **T. Schmidt u. Comp.** in Breslau,
Comtoir: Hummerei 38, Niederlage: Mathiasstraße 27. [4443]

---

# Gebrüder Müller
empfehlen
# Mäntelchen u. Mantillen
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Alle neu erschienenen Kleiderstoffe, **unter irgend welchem Namen angepriesen,** sind zu den **billigsten Preisen** stets vorräthig. [2922]

---

## Ergebene Ankündigung.

Von heute ab nehme ich das von mir eingebraute und 6 Monate lagernde **Bockbier** zum Verkauf; gleichzeitig offerire ich ein vorzügliches kulmbacher Bier, bairisch Bier und ein ausgezeichnetes Porterbier; das vom königlichen Sanitätsrath Herrn Dr. Grätzer empfohlene Gesundheits-Bier für Brustkranke ich auch stets abgelagert vorräthig. Sämmtliche hier bezeichnete Biere werden auch außer dem Hause in ganzen und halben Flaschen verabreicht in [2936]

## Hoff's Brauerei und Restauration,
**Reusche-Straße Nr. 5, zu den 3 Lilien.**

---

## Die Leinwand-Handlung von Eduard Kionka,
Ring, Schmiedebrücke-Ecke Nr. 42, [2917]
empfiehlt ihr großes Lager fertiger Wäsche, als:
**Oberhemden von Shirting,** das Dutzend 10, 12, 15 und 18 Thlr.
**Oberhemden von guter Handgespinnst-Leinwand,** das Dtz. von 16–60 Thlr.
**Oberhemden von bielefelder Leinwand,** das Dutzend von 30 bis 100 Thlr.
**Damen- und Kinderhemden** zu verschiedenen Preisen und in der neuesten Façon.

---

## Die Rouleaux-Fabrik von Eduard Kionka,
Ring, Ecke der Schmiedebrücke, Nr. 42,
empfiehlt ihr großes Lager
**gemalter Rouleaux** in jedem Genre,
und stellt **en gros wie en détail** die billigsten Preise. [2918]

---

## Eduard Kionka,
Leinwand-, Tischzeug- u. Wäsche-Handlung, Rouleaux- u. Wachstuch-Fabrik,
Ring, Schmiedebrücken-Ecke Nr. 42,
hält fortwährend großes Lager von gebleichten Leinen jeder Gattung, unter **Garantie von rein Leinen,** und empfiehlt namentlich:
**Leichtes, feines Maschinengarn-Leinen,** à Schock von 6 Thlr. bis 20 Thlr.,
**gutes, schweres Handgespinnst-Leinen,** à Schock von 7 Thlr. bis 50 Thlr.,
**bielefelder Leinen,** à Schock von 20 Thlr. bis 100 Thlr.
Sämmtliches Leinen ist von reeler, guter Qualität, zum Theil von eigner sorgfältiger Bleiche. [2919]

---

**Bekanntmachung.** [2903]

# Die neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

beehrt sich dem landwirthschaftlichen Publikum mitzutheilen, daß sie fortfährt, **gegen feste Prämien, wobei durchaus keine Nachzahlung stattfinden kann,** die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag zu übernehmen. Die Regulirung der Hagelschäden erfolgt bei ihr nach den **durch eine 33jährige Wirksamkeit bewährten liberalen Grundsätzen und die Auszahlung der Entschädigungsgelder geschieht sofort und vollständig nach Feststellung des Verlustes.**

Die Versicherungs-Summe des vorigen Jahres betrug **30½ Million Thaler** und für **2211 Schäden** wurden **unverkürzt 360,906 Thaler 15 Sgr.** ausbezahlt.

Die näheren Versicherungs-Bedingungen sind bei den nachbenannten Agenturen einzusehen, die letzteren sind zur Vermittelung der Versicherungen jederzeit bereit.

**Berlin,** im April 1856. **Breslau.**
**Die Direction. Die General-Agentur**
der neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.
**Ruffer und Comp.**

In den **Regierungs-Bezirken Breslau** und **Oppeln:**

In **Breslau** bei Herrn **Ruffer u. Comp.,**
in do. bei Herrn **J. C. A. Scholtz,**
in do. bei Herrn **Louis Pacully,**
in **Bernstadt** bei Herrn **Gustav Meidner,**
in **Beuthen O.-S.** bei Herrn **Samson Eisner,**
in **Brieg** bei Herrn **J. M. Böhm,**
in **Falkenberg** bei Herrn Apotheker **Lange,**
in **Frankenstein** bei Herrn **Hugo Friedländer,**
in **Glaz** bei Herrn **C. Ardelt** jr. *),
in **Gleiwitz** bei Herrn **Friedrich Schmotter,**
in **Grottkau** bei Herrn Kreis-Steuer-Einnehmer **Bittner,**
in **Guhrau** bei Herrn Amtmann **Guhn,**
in **Habelschwerdt** bei Herrn **Franz Jonas,**
in **Karlsruhe O.-S.** bei Herrn **M. Waldheim,**
in **Katscher** bei Herrn **C. Neisser,**
in **Koschentin** p. **Lublinitz** b. Rentamts-Assist. **Thomas,**
in **Kosel** bei Herrn **Frankfurther u. Kauffmann,**
in **Kreuzburg** bei Herrn **C. C. Hertzog,**
in **Leobschütz** bei Herrn **C. Nucop,**
in **Löwen** bei Herrn **C. Subürge,**
in **Loslau** bei Herrn **R. Mader,**
in **Maltsch a. O.** bei Herrn Gerichtsschreiber **Schroeer,**
in **Militsch** bei Herrn **S. Stoller,**
in **Münsterberg** bei Herrn **F. A. Nickel,**
in **Namslau** bei Herrn **R. Wechmann,**
in **Neisse** bei Herrn **C. W. Jäckel,**
in **Neumarkt** bei Herrn **Louis Simmel,**
in **Neustadt O.-S.** bei Herrn **G. A. Hübner,**
in **Nimptsch** bei Herrn **Ludwig Müller,**
in **Oels** bei Herrn **P. R. Lück,**
in **Ohlau** bei Herrn **Samuel Bloch,**
in **Oppeln** bei Herrn **J. H. Schüler u. Comp.,**
in **Ottmachau** bei Herrn Post-Expediteur **Lochmann,**
in **Pleß** bei Herrn **F. Weichardts Wwe. u. Gierig,**
in **Rackschütz** p. Neumarkt bei Herrn **Carl Rösner,**
in **Ratibor** bei Herrn **B. Cecola,**
in **Reichenbach** bei Herrn **F. W. Bornhäuser,**
in **Schweidnitz** bei Herrn **J. G. Scheder sel. Sohn,**
in **Steinau a. O.** bei Herrn **Robert Loewe,**
in **Strehlen** bei Herrn **H. Ehrlich,**
in **Groß-Strehlitz** bei Herrn **C. Selten,**
in **Striegau** bei Herrn **F. W. Pücher,**
in **Tarnowitz** bei Herrn **J. B. Schoens Wwe,**
in **Tost** bei Herrn **F. Czerner,**
in **Trebnitz** bei Herrn Bürgermeister **Schaffer,**
in **Waldenburg** bei Herrn **C. G. Hammer,**
in **Wartenberg Poln.** bei Herrn **H. Riegner,**
in **Winzig** bei Herrn **Robert Rißmann,**
in **Wohlau** bei Herrn **B. G. Hoffmann,**
in **Zobten a. Berge** bei Hrn. Bürgermeister **Wunderlich,**
in **Zülz** bei Herrn **M. Polke.**

*) Liegt der Behörde zur Bestätigung vor.

---

## Unser Weingeschäft befindet sich jetzt:
## Schuhbrücke Nr. 72,
gegenüber dem Maria-Magdalenen-Kirchhofe.
[4450] **Ernst Wendt u. Comp.**

---

## Schlundröhre
von Guttapercha, zur Entblähung für Rinder und Schafe,
## Gummi- und Percha-Waaren
jeder Art, empfiehlt billigst und in größter Auswahl:
[4420] **Robert Brendel,** Riemerzeile 15.

---

## Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts
verkaufe ich mein wohl assortirtes Lager von
**fertigen Kleider-Stoffen und Herren-Garderobe-Artikeln**
von heute ab zu und unter dem Kostenpreise.
**N. Wohlfarth,** Roßmarkt 9.
Wiederverkäufern gewähre ich noch besondere Vergünstigungen. [4400]

---

## Eine große Auswahl von Billards
sowie französische gedrehte **Queusleder** nebst **Cautschuk- u. Gutta-Percha-Banden** empfiehlt die Billardfabrik des **A. Wahsner,** Nikolaistraße 27. [4419]

---

## Wichtig für die Herren Landwirthe.
Zur bevorstehenden Wollschur erlaube ich mir wiederum die Herren Schafzüchter auf mein am Lager habendes [2946]
## Wollwasch-Pulver,
dessen anerkannt vorzügliche Eigenschaften wohl keiner nähern Anpreisung mehr bedürfen, aufmerksam zu machen. Gebrauchanweisungen werden auf Verlangen ertheilt.
**Carl Steulmann,** Schmiedebrücke 36.

---

Da bei mir in diesem Jahre alle Sorten eingelegte Früchte und Gemüse selbst zubereitet werden, verkaufe ich die noch vorhandene Partie beste eingelegte rheinische Früchte und französische Gemüse, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.
[4402] **H. Thiem, Oderstraße Nr. 7.**

---

Die **Piano-Forte-Fabrik** von **Mager frères** befindet sich jetzt: **Schweidnitzer-Straße Nr. 5,** im goldnen Löwen.

---

**Küchen-** und **Wirthschafts-Gegenstände,** Tisch-, Dessert-, Tranchir- und Taschen-Messer empfiehlt:
[4428] **L. Buckisch,** Schweidnitzerstraße Nr. 54, neben der Kornecke.

---

Mehrere vorzügliche Sorten **echter Havanna-Cigarren,** die meinem Lager zugingen, empfehle ich ganz besonders.
[4417] **Carl Friedländer,** Blücherplatz 1, erste Etage.

---

## Stohnsdorfer Bitter [4436]
## und echten, alten Nordhäuser Korn
empfiehlt pr. Eimer billigst: Die Destillation von **J. C. Hillmann.**

---

**Sonntag den 27. April im Kaffee-Hause zu Masselwitz**
## die Hamburger Milch-Wette.
Anfang 5 Uhr Nachmittags. [4389]

---

## Bart-Erzeugungs-Extrakt, [2905]
als etwas Ausgezeichnetes aus der Offizin der Herren **Rothe u. Comp.** in **Berlin,** empfiehlt in frischer Sendung die Dose 1 Thlr.: **J. Brachvogel.**

---

Die Stelle eines Stadtraths zu Görlitz soll vom 1. Januar 1857 ab besetzt werden. Gehalt 800 Thlr. — Wahlzeit 12 Jahre. — Meldungen unter Einreichung der Befähigungs- und Führungszeugnisse bis zum letzten Mai d. J. an den Unterzeichneten. [2898]
Görlitz, den 25. April 1856.
**Graf v. Reichenbach,**
Stadtverordneten-Vorsteher.

---

## Ein Rittergut, [4404]
4 Meilen von Breslau, mit 1100 Morgen Areal, massivem Baustande, vollständigem todten und lebenden Inventarium, ist sofort preismäßig zu verkaufen, oder gegen ein hiesiges Grundstück zu vertauschen. Näheres Ketzerberg Nr. 21, bei **J. Böttger.**

---

## Ein Rittergut,
in bester Gegend gelegen, mit 1500 Morgen des schönsten Areals, massivem Baustande, elegantem herrschaftl. Schloß mit Park und Garten, vollständigem lebenden und todten Inventarium, ist sofort preismäßig bei 50,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres Ketzerberg Nr. 21, bei **J. Böttger.** [4405]

---

## Ein Rittergut,
3 Meilen von Breslau, mit 750 Morgen Weizenboden, massivem Baustande, vollständigem Inventarium, ist sofort für 50,000 Thlr. mit 15,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen; desgleichen ein Rittergut von 850 Morgen, mit 8000 Thl. schlagb. Holzbeständen, für 18,000 Thl. mit 8000 Thlr. Anzahlung. Näheres Ketzerberg Nr. 21 bei
[4406] **J. Böttger.**

---

[2948] **Verkauf einer Fabrik.**
Familienverhältnisse wegen ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen:
eine Tuchfabrik in einer reizenden Gegend Oberschlesiens gelegen, 10 Meilen im Umkreise ohne Konkurrenz, mit übriger Wasserkraft und besonderer Spinnerei, Appretur, Trockenhaus und Walke. Das Gebäude ist massiv, hat 60 Fenster, dabei 14 Fenster Front. Wohnung mit schönem Garten und Stallung stehen nebenan. Die Maschinen sind durchweg neuester Konstruktion.
Speciellere Auskunft wird auf portofreie Anfragen unter H. B. Breslau poste restante ertheilt werden.

---

In meinem neu eingerichteten Geschäftslokal **Schmiedebrücke 62,** im 1. Viertel vom Ringe, empfehle ich eine große Auswahl moderner **Sommermützen** zu soliden Preisen einer geneigten Berücksichtigung. **Pelzsachen** werden den Sommer über zur sorgfältigsten Aufbewahrung angenommen.
[4391] **Aug. Köhler,** Kürschnermeister.

---

## Mineral-Brunnen,
1856er frischester Füllung, sowie künstlichen Brunnen von Hrrn. Dr. Struve u. Soltmann, empfiehlt: **Carl Steulmann.** [2947]

---

**Zu verkaufen**
ein kirschbaumnes Billard neuester Bauart mit sämmtlichem Zubehör, ein wiener Flügel, 6okt., ein Schreibpult, Büffet, Glas- und Kleiderschränke, verschiedene Uhren und Trumeaux u. d. m. Näheres Katharinenstraße Nr. 12 im Fleischladen. [4425]

---

## !Cigarren-Ausverkauf!
**wegen Aufgabe des Geschäfts**
**: nicht scheinbar :**
offerire daher mehrere Sorten, in bester Qualität, zum **Kostenpreise.** [2507]
**A. v. Langenau,**
Schweidnitzerstraße Nr. 4.